

Wayne Grudem

Biblische Dogmatik

Theologisches Lehr- und Studienmaterial
des Martin Bucer Seminars

Band 29



Wayne Grudem

Biblische Dogmatik

**Eine Einführung in die
Systematische Theologie**

VKW

arche-medien

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen NationalBibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche NationalBibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>

ISSN 1436-0292 (Theologisches Lehr- und Studienmaterial)

ISBN 978-3-86269-066-4 (VKW)

ISBN 978-3-934936-32-4 (arche-medien)

Übersetzung: Volker Jordan (†)
Korrektur: Wolfgang Häde
Lektorat: Titus Vogt
Satz: Titus Vogt
Umschlag: Julian Kaspereit
Druck: CPI Clausen & Bosse, 25917 Leck

Copyright © 1994, Wayne Grudem

Das Glossar wurde von Jeff Purswell zusammengestellt.

All rights reserved. This translation of *Systematic Theology* first published in 1994 is published by arrangement with Inter-Varsity Press, Nottingham, United Kingdom.

© Copyright der deutschen Ausgabe 2013 by

Verlag für Kultur und Wissenschaft
(Culture and Science Publ.)
Prof. Dr. Thomas Schirrmacher
Friedrichstraße 38, D-53111 Bonn
Fax +49 / 228 / 9650389
www.vkwonline.de
info@vkwonline.de

arche-medien
Verlag des Gemeinde und
Missionswerkes ARCHE e.V.
Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg
Tel. + 49 / 40 / 547050
www.arche-gemeinde.de
info@arche-gemeinde.de

Verlagsauslieferung:

IC-Medienhaus

D-71087 Holzgerlingen, Tel. 07031/7414-177 Fax -119

www.icmedienhaus.de

Gesamtverzeichnis für den Buchhandel:

www.vkwonline.de/prospekt

Privatkunden: in jeder Buchhandlung oder

unter www.vkwonline.de oder unter www.arche-medien.de

*Dieses Buch ist acht Personen gewidmet,
die Gott in Seiner Souveränität in meinem Leben gebrauchte:*

*Arden und Jean Grudem, meine Eltern,
die mich lehrten, der Bibel zu glauben
und Gott zu vertrauen
und mich in Wort und Schrift klar auszudrücken;*

*A. Kenneth Ham, der Pastor meiner Baptistengemeinde,
der die Liebe zur Systematischen Theologie in mir weckte,
als er mich im Alter von dreizehn Jahren
in einer Klasse in christlicher Lehre unterrichtete
und mir ein Vorbild war,
jedes Wort der Schrift zu glauben;*

*Edmund Clowney, John Frame und Vern Poythress,
Professoren am Westminster Seminary und Freunde,
die mein theologisches Verständnis mehr als alle anderen beeinflussten
und die mich reformierte Theologie lehrten
in demütiger Unterordnung unter die ganze Schrift;*

*und Harald Bredesen und John Wimber,
Pastoren und Freunde,
die mich mehr als jeder andere
über die Kraft und das Wirken des Heiligen Geistes lehrten.*

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungen.....	17
Geleitwort.....	19
Vorwort.....	21

Kapitel 1: Einführung in die systematische Theologie

Was ist systematische Theologie? Warum sollten Christen sie studieren? Wie sollten wir sie studieren?.....	27
A. Definition der systematischen Theologie	27
B. Anfängliche Grundannahmen dieses Buches	33
C. Warum sollten Christen Theologie studieren?.....	33
D. Eine Bemerkung zu zwei Einwänden gegen das Studium der systematischen Theologie	37
E. Wie sollten Christen systematische Theologie studieren?.....	40

Teil 1: Die Lehre vom Wort Gottes

Kapitel 2: Das Wort Gottes

Welches sind die verschiedenen Formen des Wortes Gottes?	53
A. „Das Wort Gottes“ als eine Person: Jesus Christus	53
B. „Das Wort Gottes“ als Rede von Gott	53
C. Der Schwerpunkt unserer Studie.....	56

Kapitel 3: Der Kanon der Heiligen Schrift

Was gehört in die Bibel hinein und was nicht?.....	61
A. Der Kanon des Alten Testaments.....	61
B. Der Kanon des Neuen Testaments.....	67

Kapitel 4: Die vier Wesensmerkmale der Heiligen Schrift: (1) Autorität

Wie wissen wir, dass die Bibel Gottes Wort ist?.....	81
A. Alle Worte in der Heiligen Schrift sind Gottes Worte.....	81
B. Deshalb ist Unglaube oder Ungehorsam gegen ein Wort der Bibel Unglauben oder Ungehorsam gegen Gott	90
C. Die Wahrhaftigkeit der Heiligen Schrift.....	91
D. Die geschriebene Bibel ist unsere letztgültige Autorität.....	94

Kapitel 5: Die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift

Enthält die Bibel irgendwelche Irrtümer?	99
A. Die Bedeutung der Irrtumslosigkeit.....	99
B. Einige geläufige Einwände gegen biblische Irrtumslosigkeit	102
C. Probleme bei der Leugnung der Irrtumslosigkeit.....	110

Kapitel 6: Die vier Wesensmerkmale der Heiligen Schrift: (2) Klarheit

Können nur Bibelgelehrte die Bibel richtig verstehen?	115
A. Die Bibel bekräftigt häufig ihre eigene Klarheit	115

B. Die sittlichen und geistlichen Eigenschaften, die für ein richtiges Verständnis benötigt werden.....	117
C. Definition der Klarheit der Schrift.....	118
D. Warum missverstehen Menschen die Bibel?	118
E. Praktische Ermutigung aus dieser Lehre	119
F. Die Rolle der Gelehrten	120

Kapitel 7: Die vier Wesensmerkmale der Heiligen Schrift: (3) Notwendigkeit

Zu welchen Zwecken ist die Bibel notwendig? Wie viel können Menschen ohne die Bibel über Gott erkennen?	127
A. Die Bibel ist für die Kenntnis des Evangeliums notwendig	127
B. Die Bibel ist zur Aufrechterhaltung geistlichen Lebens notwendig	130
C. Die Bibel ist für eine sichere Erkenntnis des Willens Gottes notwendig	130
D. Aber die Bibel ist nicht notwendig, um zu erkennen, dass Gott existiert	133
E. Außerdem ist die Bibel nicht notwendig, um etwas über den Charakter Gottes und Sittengesetze zu erkennen.....	134

Kapitel 8: Die vier Wesensmerkmale der Heiligen Schrift: (4) Genugsamkeit

Genügt die Bibel für die Erkenntnis des Willens Gottes in Bezug auf unser Denken und Handeln?	139
A. Definition der Genugsamkeit der Heiligen Schrift	139
B. Wir können alles finden, was Gott zu besonderen Themen zu uns gesagt hat, und wir können Antworten auf unsere Fragen finden	140
C. Die Menge an Heiliger Schrift, die gegeben wurde, war in jedem Stadium der Heilsgeschichte genug.....	142
D. Praktische Anwendungen der Genugsamkeit der Heiligen Schrift	143

Teil 2: Die Lehre von Gott

Kapitel 9: Die Existenz Gottes

Wie und woher wissen wir, dass Gott existiert?	155
A. Das innerliche Gottesbewusstsein der Menschheit	155
B. Glaube an die Beweise in Bibel und Natur	156
C. Traditionelle „Beweise“ für die Existenz Gottes	157
D. Nur Gott kann unsere Sünde überwinden und uns befähigen, von seiner Existenz überzeugt zu werden	158

Kapitel 10: Die Erkennbarkeit Gottes

Können wir Gott wirklich erkennen? Wie viel von Gott können wir erkennen?	163
A. Die Notwendigkeit, dass Gott sich uns offenbart	163
B. Wir können Gott niemals völlig verstehen	164
C. Allerdings können wir Gott wahrhaft erkennen.....	166

Kapitel 11: Das Wesen Gottes: „Nichtmittelbare“ Eigenschaften

Wie unterscheidet sich Gott von uns?	171
A. Einführung in das Studium des Wesens Gottes	171
B. Die nichtmittelbaren Eigenschaften Gottes	176

Kapitel 12: Das Wesen Gottes: „Mittelbare“ Eigenschaften (Teil 1)

Inwiefern ähnelt Gott uns in seinem Wesen und in seinen geistigen und sittlichen Eigenschaften?	203
---	-----

A. Eigenschaften, die das Sein Gottes beschreiben	204
B. Geistige Eigenschaften.....	208
C. Moralische Eigenschaften	216
Kapitel 13: Das Wesen Gottes: „Mittelbare“ Eigenschaften (Teil 2)	
Inwiefern ist Gott in den Eigenschaften des Willens und in den Eigenschaften, die seine Vortrefflichkeit zusammenfassen, uns ähnlich?.....	233
D. Eigenschaften der Absicht	233
E. „Zusammenfassende“ Eigenschaften.....	241
Kapitel 14: Gott in drei Personen: Die Dreieinigkeit	
Wie kann Gott drei Personen und doch ein Gott sein?	251
A. Die Lehre von der Dreieinigkeit wird in der Heiligen Schrift progressiv geoffenbart.....	251
B. Drei Feststellungen fassen die biblische Lehre zusammen	257
C. Irrtümer haben sich ergeben, weil eine der drei Feststellungen, die die biblische Lehre zusammenfassen, gelehrt worden ist	268
D. Welches sind die Unterschiede zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist?.....	275
E. Anwendung.....	284
Kapitel 15: Die Schöpfung	
Warum, wie und wann schuf Gott das Universum?	291
A. Gott schuf das Universum aus dem Nichts	291
B. Die Schöpfung ist von Gott unterschieden, und doch immer abhängig von Gott.....	296
C. Gott schuf das Universum zum Erweis seiner Herrlichkeit	300
D. Das Universum, das Gott schuf, war „sehr gut“	302
E. Die Beziehung zwischen der Bibel und den Ergebnissen der modernen Naturwissenschaft	302
F. Anwendung.....	343
Kapitel 16: Gottes Vorsehung	
Wenn Gott alles bestimmt, wie können unsere Handlungen dann eine wirkliche Bedeutung haben? Welches sind die Beschlüsse Gottes?.....	349
A. Erhaltung	350
B. Mitwirkung	352
C. Regierung.....	367
D. Die Beschlüsse Gottes	368
E. Die Wichtigkeit unserer menschlichen Handlungen.....	369
F. Weitere praktische Anwendung.....	373
G. Eine andere evangelikale Auffassung: die arminianische Position	374
H. Antwort auf die arminianische Position	379
Kapitel 17: Wunder	
Was sind Wunder? Können sie heute geschehen?	393
A. Definition.....	393
B. Wunder als Kennzeichen des Zeitalters des Neuen Bundes.....	396
C. Die Zwecke von Wundern	398
D. Waren Wunder auf die Apostel beschränkt?.....	400
E. Falsche Wunder.....	408
F. Sollten Christen heute nach Wundern trachten?	409
Kapitel 18: Das Gebet	
Warum möchte Gott, dass wir beten? Wie können wir wirksam beten?.....	417
A. Warum möchte Gott, dass wir beten?.....	417

B. Die Wirksamkeit des Gebets.....	418
C. Einige wichtige Überlegungen zum wirksamen Gebet.....	424
D. Lobpreis und Danksagung.....	435

Kapitel 19: Engel

Was sind Engel? Warum erschuf Gott sie?	439
A. Was sind Engel?.....	439
B. Wann wurden die Engel erschaffen?	443
C. Der Platz der Engel im Ratschluss Gottes	444
D. Unsere Beziehung zu den Engeln	448

Kapitel 20: Satan und Dämonen

Wie sollten Christen heute über den Satan und die Dämonen denken? Geistliche Kampfführung,	455
A. Die Herkunft der Dämonen.....	455
B. Der Satan als das Oberhaupt der Dämonen.....	457
C. Die Wirksamkeit des Satans und der Dämonen.....	458
D. Unser Verhältnis zu den Dämonen	463

Teil 3: Die Lehre vom Menschen

Kapitel 21: Die Erschaffung des Menschen

Warum erschuf Gott uns? Wie erschuf Gott uns in seinem Ebenbild? Wie können wir ihm in unserer täglichen Lebensweise wohlgefallen?	485
A. Der Gebrauch des Wortes Mensch als Bezeichnung für das Menschengeschlecht.....	485
B. Warum wurde der Mensch erschaffen?	486
C. Der Mensch im Bilde Gottes	489

Kapitel 22: Der Mensch als Mann und Frau

Warum erschuf Gott zwei Geschlechter? Können Männer und Frauen gleichwertig sein und doch unterschiedliche Rollen haben?.....	501
A. Persönliche Beziehungen.....	501
B. Gleichheit in der Persönlichkeit und Bedeutung	503
C. Unterschiede in den Rollen.....	506
D. Anmerkungen zur Anwendung auf die Ehe	515

Kapitel 23: Die Wesensbestandteile des Menschen

Was meint die Bibel mit „Seele“ und „Geist“? Sind sie dasselbe?	521
A. Einführung: Trichotomie, Dichotomie und Monismus	521
B. Die biblischen Angaben	522
C. Argumente für die Trichotomie	527
D. Erwiderungen auf die Argumente für die Trichotomie	528
E. Die Bibel spricht von einem immateriellen Wesensbestandteil des Menschen, der ohne seinen Leib existieren kann	533
F. Woher kommen unsere Seelen?	534

Kapitel 24: Sünde

Was ist die Sünde? Woher kam sie? Erben wir von Adam eine sündige Natur? Erben wir von Adam Schuld?	541
A. Die Definition der Sünde	541
B. Der Ursprung der Sünde.....	543

C. Die Lehre von der Erbsünde.....	545
D. Tatsünden in unserem Leben.....	550
E. Die Strafe der Sünde.....	563

Kapitel 25: Die Bünde zwischen Gott und dem Menschen

Welche Prinzipien bestimmen die Beziehungen Gottes zu uns?	571
A. Der Bund der Werke.....	572
B. Der Bund der Erlösung.....	574
C. Der Gnadenbund	575

Teil 4: Die Lehren von Christus und dem Heiligen Geist

Kapitel 26: Die Person Christi

Wie kann Jesus vollkommen Gott und vollkommen Mensch und doch nur eine Person sein?	585
A. Die Menschheit Christi	585
B. Die Gottheit Christi.....	601
C. Die Inkarnation: Gottheit und Menschheit in der einen Person Christi	612

Kapitel 27: Die Versöhnung

War es notwendig, dass Christus starb? Erwarb das ganze irdische Leben Christi für uns heilbringende Segnungen? Die Ursache und das Wesen der Versöhnung. Gab es eine Höllenfahrt Christi?	629
A. Die Ursache der Versöhnung	629
B. Die Notwendigkeit der Versöhnung.....	630
C. Das Wesen der Versöhnung.....	631
D. Das Ausmaß der Versöhnung und des Sühneopfers Christi	658

Kapitel 28: Auferstehung und Himmelfahrt

Wie war der Auferstehungsleib Christi beschaffen? Welche Bedeutung hat er für uns? Was geschah mit Christus, als er in den Himmel auffuhr? Was ist mit den Ständen Jesu Christi gemeint?.....	673
A. Die Auferstehung.....	673
B. Die Himmelfahrt	683
C. Die Stände Jesu Christi.....	686

Kapitel 29: Die Ämter Christi

Inwiefern ist Christus Prophet, Priester und König?	691
A. Christus als Prophet.....	691
B. Christus als Priester	693
C. Christus als König	696
D. Unsere Rollen als Propheten, Priester und Könige	696

Kapitel 30: Das Werk des Heiligen Geistes

Welches sind die charakteristischen Aktivitäten des Heiligen Geistes im Verlauf der biblischen Geschichte?.....	703
A. Der Heilige Geist befähigt	705
B. Der Heilige Geist reinigt	709
C. Der Heilige Geist offenbart.....	710
D. Der Heilige Geist vereint	715

- E. Der Heilige Geist liefert stärkere oder schwächere Beweise der Gegenwart und des Segens Gottes, je nach unserer Reaktion auf ihn716

Teil 5: Die Lehre von der Zueignung der Erlösung

Kapitel 31: Allgemeine Gnade

- Welches sind die unverdienten Segnungen, die Gott allen Menschen, sowohl Gläubigen als auch Ungläubigen, gibt? 727
- A. Einführung und Definition727
 - B. Beispiele für allgemeine Gnade728
 - C. Gründe für den Erweis der allgemeinen Gnade734
 - D. Unsere Antwort auf die Lehre von der allgemeinen Gnade736

Kapitel 32: Erwählung und Verwerfung

- Wann und warum erwählte Gott uns? Sind einige Menschen nicht erwählt? 739
- A. Lehrt das Neue Testament Prädestination?741
 - B. Wie stellt das Neue Testament die Erwählungslehre dar?743
 - C. Missverständnisse der Erwählungslehre745
 - D. Einwände gegen die Erwählungslehre751
 - E. Die Lehre von der Verwerfung757
 - F. Praktische Anwendung der Erwählungslehre759

Kapitel 33: Der Ruf des Evangeliums und die wirksame Berufung

- Was ist die Botschaft des Evangeliums? Wie wird sie wirksam? 763
- A. Wirksame Berufung763
 - B. Die Elemente des Rufes des Evangeliums765
 - C. Die Wichtigkeit des Rufes des Evangeliums767

Kapitel 34: Wiedergeburt

- Was bedeutet es, wiedergeboren zu sein? 771
- A. Die Wiedergeburt ist ganz und gar ein Werk Gottes771
 - B. Das genaue Wesen der Wiedergeburt ist für uns geheimnisvoll773
 - C. Die „Wiedergeburt“ in diesem Sinne kommt vor dem rettenden Glauben774
 - D. Eine echte Wiedergeburt muss konkrete Folgen im Leben haben777

Kapitel 35: Bekehrung (Glaube und Buße)

- Was ist wahre Buße? Was ist rettender Glaube? Können Menschen Jesus als Heiland und nicht zugleich als Herrn annehmen? 783
- A. Zum echten, rettenden Glauben gehören Erkenntnis, Zustimmung und persönliches Vertrauen783
 - B. Glaube und Buße müssen zusammen kommen787
 - C. Sowohl der Glaube als auch die Buße setzen sich das ganze Leben hindurch fort792

Kapitel 36: Rechtfertigung (gerechter Stand vor Gott)

- Wie und wann erlangen wir den gerechten Stand vor Gott? 799
- A. Die Rechtfertigung beinhaltet eine rechtliche Gerechterklärung durch Gott800
 - B. Gott erklärt uns für gerecht vor ihm802
 - C. Gott kann uns für gerecht erklären, weil er uns die Gerechtigkeit Christi zurechnet804
 - D. Die Rechtfertigung kommt uns einzig und allein durch Gottes Gnade zu, nicht aufgrund irgendwelcher Verdienste in uns807
 - E. Gott rechtfertigt uns durch unseren Glauben an Christus808

Kapitel 37: Adoption (Mitgliedschaft in der Familie Gottes)

Welche Segnungen genießt man als Mitglied der Familie Gottes?	815
A. Biblische Belege für die Adoption	815
B. Die Adoption folgt auf die Bekehrung und ist eine Auswirkung des rettenden Glaubens	817
C. Die Adoption unterscheidet sich von der Rechtfertigung	817
D. Die Vorrechte der Adoption	818

Kapitel 38: Heiligung (Wachstum in der Gleichförmigkeit mit Christus)

Wie wachsen wir in der christlichen Reife? Welche Segnungen bringt das christliche Wachstum mit sich?	827
A. Unterschiede zwischen der Rechtfertigung und der Heiligung	827
B. Drei Stadien der Heiligung	828
C. Gott und Mensch wirken in der Heiligung zusammen	835
D. Die Heiligung betrifft die ganze Person	838
E. Motive für den Gehorsam Gott gegenüber im Christenleben	840
F. Die Schönheit und Freude der Heiligung	840

Kapitel 39: Die Taufe im und die Erfüllung mit dem Heiligen Geist

Sollten wir nach der Bekehrung nach einer „Taufe im Heiligen Geist“ trachten? Was bedeutet es, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden?	845
A. Das traditionelle pfingstliche Verständnis	846
B. Was bedeutet die „Taufe im Heiligen Geist“ im Neuen Testament?	848
C. Wie sollten wir die „zweiten Erfahrungen“ in der Apostelgeschichte verstehen?	856
D. Welche Begriffe sollten wir als Bezeichnung für eine Bevollmächtigung durch den Heiligen Geist, die nach der Bekehrung geschieht, gebrauchen?	859

Kapitel 40: Das Ausharren der Heiligen (Christ bleiben)

Können wahre Christen ihr Heil verlieren? Wie können wir wissen, ob wir wahrhaft wiedergeboren sind?	873
A. Alle, die wahrhaft wiedergeboren sind, werden bis ans Ende ausharren	874
B. Nur diejenigen, die bis an das Ende ausharren, sind wahrhaft wiedergeboren gewesen	878
C. Menschen, die am Ende abfallen, können viele äußerliche Zeichen einer Bekehrung aufweisen	880
D. Was kann einem Gläubigen echte Heilsgewissheit geben?	890

Kapitel 41: Der Tod und der Zwischenzustand

Welchen Zweck hat der Tod im Christenleben? Was geschieht mit unseren Körpern und Seelen, wenn wir sterben?	899
A. Warum sterben Christen?	899
B. Wie sollten wir über unseren eigenen Tod und den Tod anderer denken?	903
C. Was geschieht, wenn Menschen sterben?	906

Kapitel 42: Verherrlichung (der Empfang eines Auferstehungsleibes)

Wann werden wir Auferstehungsleiber empfangen? Wie werden sie beschaffen sein?	919
A. Neutestamentliche Belege für die Verherrlichung	920
B. Alttestamentliche Belege für die Verherrlichung	921
C. Wie werden unsere Auferstehungsleiber beschaffen sein?	922
D. Auch die ganze Schöpfung wird erneuert werden	927
E. Die ungläubigen Toten werden am Tage des jüngsten Gerichts zum ewigen Gericht auferweckt werden	928

Kapitel 43: Vereinigung mit Christus

Was bedeutet es, „in Christus“ oder „mit Christus vereinigt“ zu sein?	933
A. Wir sind in Christus.....	934
B. Christus ist in uns	938
C. Wir sind Christus ähnlich.....	939
D. Wir sind mit Christus und bei Christus.....	940

Teil 6: Die Lehre von der Kirche

Kapitel 44: Die Kirche: Ihr Wesen, ihre Kennzeichen und ihre Aufgaben

Was ist für den Bestand einer Kirche zwingend notwendig? Wie können wir eine wahre Kirche erkennen? Die Aufgaben der Kirche.	947
A. Das Wesen der Kirche	947
B. Die „Kennzeichen“ (Unterscheidungsmerkmale) der Kirche	959
C. Die Aufgaben der Kirche.....	963

Kapitel 45: Die Reinheit und Einheit der Kirche

Was macht eine Kirche Gott mehr oder weniger wohlgefällig? Mit welchen Arten von Kirchen sollten wir zusammenarbeiten, welchen sollten wir uns anschließen?	969
A. Reiner und weniger reine Kirchen	969
B. Definitionen der Reinheit und Einheit	969
C. Zeichen einer reineren Kirche.....	970
D. Die neutestamentliche Lehre von der Einheit der Kirche	972
E. Kurze Geschichte der organisatorischen Trennungen in der Kirche	974
F. Gründe für eine strikte Trennung.....	976

Kapitel 46: Die Vollmacht der Kirche

Welche Art von Autorität hat die Kirche? Wie sollte Gemeindegerechtigkeit geübt werden?	985
A. Geistliche Kampfführung	986
B. Die Schlüssel des Reiches	987
C. Die Macht der Kirche und die Staatsgewalt	990
D. Gemeindegerechtigkeit	992

Kapitel 47: Kirchenverfassung

Wie sollte eine Kirche geleitet werden? Wie sollten kirchliche Amtsträger gewählt werden? Sollten Frauen als Gemeindepastorinnen dienen?	1003
A. Kirchliche Amtsträger	1004
B. Wie sollten kirchliche Amtsträger gewählt werden?	1021
C. Formen der Kirchenverfassung.....	1024
D. Sollten Frauen kirchliche Amtsträgerinnen sein?	1039

Kapitel 48: Gnadenmittel in der Kirche

Welches sind die unterschiedlichen Aktivitäten im Leben der Kirche, die Gott dazu gebraucht, uns Segnungen zu vermitteln? Was entgeht uns, wenn wir die Mitgliedschaft und Beteiligung in einer Ortsgemeinde vernachlässigen?	1053
A. Wie viele Gnadenmittel stehen uns zur Verfügung?	1053
B. Erörterung der einzelnen Gnadenmittel	1055
C. Schlussfolgerungen	1066

Kapitel 49: Die Taufe

Wer sollte getauft werden? Wie sollte die Taufe durchgeführt werden? Welche Bedeutung hat sie?	1071
--	------

A. Die Form und die Bedeutung der Taufe.....	1072
B. Wer sollte getauft werden?.....	1075
C. Die Wirkung der Taufe.....	1087
D. Die Notwendigkeit der Taufe.....	1087
E. Das Taufalter.....	1088
F. Weitere Fragen.....	1089
Kapitel 50: Das Abendmahl	
Welche Bedeutung hat das Abendmahl? Wie sollte es gefeiert werden?	1095
A. Heilsgeschichtlicher Hintergrund.....	1095
B. Die Bedeutung des Abendmahls.....	1097
C. Wie ist Christus beim Abendmahl gegenwärtig?	1098
D. Wer sollte am Abendmahl teilnehmen?	1104
E. Andere Fragen.....	1106
Kapitel 51: Anbetung	
Wie kann unser Gottesdienst seinen großen Zweck im neutestamentlichen Zeitalter erfüllen? Was bedeutet es, „im Geist und in der Wahrheit“ anzubeten?	1111
A. Definition und Zweck von Anbetung.....	1111
B. Die Ergebnisse wahrer Anbetung	1114
C. Der ewige Wert der Anbetung Gottes	1118
D. Wie können wir in die wahre Anbetung eintreten?	1118
Kapitel 52: Gaben des Heiligen Geistes – Teil 1: Allgemeine Fragen	
Was sind Geistesgaben? Wie viele von ihnen gibt es? Haben einige Gaben aufgehört?	
Nach Geistesgaben trachten und sie gebrauchen.....	1125
A. Fragen bezüglich der Geistesgaben im Allgemeinen	1125
B. Haben manche Gaben aufgehört? Die Debatte um den Cessationismus.....	1141
Kapitel 53: Gaben des Heiligen Geistes – Teil 2: Spezielle Gaben1163	
Wie sollten wir spezielle Geistesgaben verstehen und gebrauchen?	1163
A. Prophetie	1163
B. Lehre.....	1177
C. Wunderkräfte	1177
D. Heilung.....	1178
E. Sprachenreden und Auslegung	1185
F. Wort der Weisheit und Wort der Erkenntnis.....	1197
G. Unterscheidung der Geister und geistliche Kampfführung.....	1199
Teil 7: Die Lehre von der Zukunft	
Kapitel 54: Die Wiederkunft Christi: Wann und wie wird sie erfolgen?	
Wann und wie wird Christus wiederkommen? Könnte er jeden Augenblick wiederkommen?	1207
A. Es wird eine plötzliche, persönliche, sichtbare und leibhaftige Wiederkunft Christi geben...1208	
B. Wir sollen die Wiederkunft Christi herbeisehnen.....	1209
C. Wir wissen nicht, wann Christus wiederkommen wird.....	1210
D. Alle Evangelikalen sind sich hinsichtlich der endgültigen Folgen der Wiederkunft Christi einig.....	1211
E. Es besteht Uneinigkeit hinsichtlich der Einzelheiten der zukünftigen Ereignisse	1211
F. Könnte Christus jederzeit wiederkommen?.....	1212

Kapitel 55: Das Tausendjährige Reich

Was ist das Tausendjährige Reich? Wann ereignet es sich? Werden Christen durch die Große Trübsalszeit hindurchgehen müssen?	1227
A. Erklärung der drei wichtigsten Auffassungen	1227
B. Eine Betrachtung der Argumente für den Amillennialismus	1233
C. Eine Betrachtung der Argumente für den Postmillennialismus	1241
D. Eine Betrachtung der Argumente für den Prämillennialismus	1247
E. Die Zeit der Großen Trübsal	1252

Kapitel 56: Das Jüngste Gericht und die ewige Pein

Wer wird gerichtet werden? Was ist die Hölle?	1261
A. Die Tatsache des Jüngsten Gerichts	1261
B. Der Zeitpunkt des Jüngsten Gerichts	1263
C. Das Wesen des Jüngsten Gerichts	1263
D. Die Notwendigkeit des Jüngsten Gerichts	1268
E. Die Gerechtigkeit Gottes im Jüngsten Gericht	1268
F. Moralische Anwendung des Jüngsten Gerichts	1269
G. Die Hölle	1270

Kapitel 57: Die neuen Himmel und die neue Erde

Was ist der Himmel? Ist er ein Ort? Wie wird die Erde erneuert werden? Wie wird es sein, in den neuen Himmeln und auf der neuen Erde zu leben?	1279
A. Wir werden in Ewigkeit bei Gott in neuen Himmeln und auf einer neuen Erde leben	1279
B. Die Lehre von der neuen Schöpfung stellt für uns eine große Motivation dar, im Himmel und nicht auf der Erde Schätze zu sammeln	1284
C. Die neue Schöpfung wird eine Stätte großer Schönheit und Fülle und Freude in der Gegenwart Gottes sein	1285

Anhang 1: Historische Glaubensbekenntnisse1291

Das Apostolische Glaubensbekenntnis (3. bis 4. Jh. n. Chr.)	1292
Das Nicänische Glaubensbekenntnis (Nicäa 325 n. Chr., überarbeitet Konstantinopel 381 n. Chr.)	1293
Das Bekenntnis von Chalcedon (451 n. Chr.)	1294
Das Athanasianische Glaubensbekenntnis (4. bis 5. Jh. n. Chr.)	1295
Die 39 Artikel (Anglikanische Kirche, England, 1571)	1298
Das Westminster Bekenntnis (1647)	1306
Das Glaubensbekenntnis der evangelisch-taufgesinnten Gemeinde in Hamburg	1335
Das Glaubensbekenntnis der Southern Baptist Convention	1340
Die Chicago-Erklärung zur Biblischen Irrtumslosigkeit	1346

Anhang 2: Kommentierte Bibliografie evangelikaler Dogmatiken.....1351**Anhang 3: Übersicht der Referenzdogmatiken1361**

Deutschsprachige Werke	1361
Englischsprachige Werke	1362

Anhang 4: Englische weiterführende Literatur1365**Anhang 5: Die *Monogenēs*-Kontroverse: „Einzig“ oder „Eingeborener“?1401****Glossar1403**

ABKÜRZUNGEN

BAGD	<i>A Greek-English Lexicon of the New Testament and Other Early Christian Literature</i> . Ed. Walter Bauer. Bearbeitet und übersetzt von Wm. Arndt, F. W. Gingrich, und F. Danker. Chicago: University of Chicago Press, 1979.
Bd.	Band
Bde.	Bände
BDB	<i>A Hebrew and English Lexicon of the Old Testament</i> . F. Brown, S. R. Driver, und C. Briggs. Oxford: Clarendon Press, 1907; korrigierter Nachdruck von 1968.
BETS	<i>Bulletin of the Evangelical Theological Society</i>
BibSac	<i>Bibliotheca Sacra</i>
CRSQ	<i>Creation Research Society Quarterly</i>
CT	<i>Christianity Today</i>
CthRev	<i>Criswell Theological Review</i>
DPCM	<i>Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements</i> . Stanley M. Burgess und Gary B. McGee, eds. Grand Rapids: Zondervan, 1988.
EBC	<i>Expositor's Bible Commentary</i> . Frank E. Gaebelein, ed. Grand Rapids: Zondervan, 1976.
ed.	Editor, Herausgeber
EDT	<i>Evangelical Dictionary of Theology</i> . Walter Elwell, ed. Grand Rapids: Baker, 1984.
Elbf.	Elberfelder Übersetzung von 1871
et al.	und andere
IBD	<i>The Illustrated Bible Dictionary</i> . Ed. J. D. Douglas, et al., 3 Bde. Leicester: InterVarsity Press, und Wheaton: Tyndale House, 1980.
ISBE	<i>International Standard Bible Encyclopedia</i> . Revised edition. G. W. Bromiley, ed. Grand Rapids: Eerdmans, 1982.
JAMA	<i>Journal of the American Medical Association</i>
JBL	<i>Journal of Biblical Literature</i>
JETS	<i>Journal of the Evangelical Theological Society</i>
JSOT	<i>Journal for the Study of the Old Testament</i>
KJV	King James Version (Authorized Version)
LSJ	<i>A Greek-English Lexicon</i> , ninth edition. Henry Liddell, Robert Scott, H. S. Jones, R. McKenzie. Oxford: Clarendon Press, 1940.
LXX	Septuaginta
o. J.	ohne Jahr
o. O.	ohne Ort
NASB	New American Standard Bible
NDT	<i>New Dictionary of Theology</i> . S. B. Ferguson, D. F. Wright, J. I. Packer, eds. Leicester and Downers Grove, Ill.: InterVarsity Press, 1988.
NIDCC	<i>New International Dictionary of the Christian Church</i> . Ed. J. D. Douglas et al. Grand Rapids: Zondervan, 1974.
NIDNTT	<i>The New International Dictionary of New Testament Theology</i> . 3 Bde. Colin Brown, gen. ed. Grand Rapids: Zondervan, 1975-1978.
NIGTC	New International Greek Testament Commentaries
NIV	New International Version
NKJV	New King James Version
NTS	<i>New Testament Studies</i>

ODCC	<i>Oxford Dictionary of the Christian Church</i> . Ed. F. L. Cross. Third edition revised. Edited by E. A. Livingstone. London/New York: Oxford University Press, ² 2005.
rev.	revidiert, überarbeitet
revElbf.	revidierte Elberfelderübersetzung von 1993
RSV	Revised Standard Version
TB	<i>Tyndale Bulletin</i>
TDNT	<i>Theological Dictionary of the New Testament</i> . 10 Bde. Gerhard Kittel und G. Friedrich, eds.; übersetzt von G. W. Bromiley. Grand Rapids: Eerdmans, 1964-1976.
TNTC	Tyndale New Testament Commentaries
TOTC	Tyndale Old Testament Commentaries
TrinJ	<i>Trinity Journal</i>
vgl.	vergleiche
WBC	Word Biblical Commentary
WTJ	<i>Westminster Theological Journal</i>

GELEITWORT

Ihre große Verbreitung hat die vorliegende Dogmatik nicht vorrangig ihrer theologischen Ausrichtung an der Reformation bei gleichzeitiger Offenheit für Erweckungsbewegungen jüngerer Zeit zu verdanken – so erfreulich es ist, dass diese dadurch angeregt wird. Es ist vielmehr die Übersichtlichkeit, Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit, die den weltweiten Erfolg bewirkt hat.

Grudem verbindet in bisher nicht erreichter Weise eine eindeutige eigene Position mit einer gut informierten Darstellung anderer Positionen. Dies gelingt ihm, indem er zu Themen und Fragestellungen immer zuerst aufzeigt, was uns dazu an biblischen Texten zur Verfügung steht, wie diese Texte in Geschichte und Gegenwart unterschiedlich ausgelegt wurden und werden und zu welchen unterschiedlichen systematischen Ergebnissen das führte bzw. führt und er erst dann die Gründe auflistet, warum er sich exegetisch und systematisch für eine bestimmte Sicht entscheidet. Dadurch wird der Vorrang des Schriftstudiums samt Exegese und Hermeneutik vor jeder Systematisierung deutlich. Die Schrift steht über dem Ausleger, der im Gespräch mit anderen Auslegern offenlegt (und immer offen legen sollte), auf welchem Weg er von der Schrift im Gespräch mit der Kirche Jesus der Vergangenheit und Gegenwart zu welchem Schluss gekommen ist.

Dass das dann nicht exakt mit irgendeiner historischen Position übereinstimmt, ist ebenso zwangsläufig, wie es beeindruckend ist, dass das dogmatische Herz des christlichen Glaubens dann doch gerade in einer 2000jährigen Tradition steht.

Ich danke auch dem Autor selbst, dass er in Gesprächen alle Hindernisse großzügig ausgeräumt hat und für die notwendigen Anpassungen an die deutsche Leserschaft großes Verständnis zeigte.

Ein solch umfangreiches Werk kann nur mit Hilfe vieler Mitarbeiter gelingen. Ein großer Dank geht an den Übersetzer Volker Jordan (†) und an Brad Beevers, ohne deren großen persönlichen Einsatz das Projekt nicht möglich gewesen wäre. Dank gilt auch den Mitarbeitern des Martin Bucer Seminars Wolfgang Häde (Hauptkorrektur) und Titus Vogt (Redaktion, Gesamtleitung).

Wir danken dem großen Engagement vieler Studenten und Dozenten des Martin Bucer Seminars wie Mitarbeitern des Gemeinde und Missionswerkes ARCHE. Stellvertretend und in alphabetischer Reihenfolge seien genannt: Hans Christian Beese (Redaktion), Karen Hoppe (Redaktion), Norma Huck (Lieder), Ron Kubsch (Grafiken), Hanna Vogt (Korrekturen, Redaktion), Klaus Vogt (Redaktion, Lieder), Benjamin Völker (Korrektur), Gerda Zurita (deutsche Referenzdogmatiken).

Noch ein technischer Hinweis: Auch wenn bereits ein großes Stück des Weges geschaffen ist und wir uns deshalb entschieden haben, das Buch jetzt in einer ersten Auflage zu drucken, fehlen im Vergleich zur englischen Ausgabe noch einige Teile. Dies sind zunächst vor allem die Register (Personen-, Bibelstellen- und Sachregister)¹, aber auch die weiterführenden Literaturangaben, wo wir im Moment nur die englischen Literaturverweise (gesammelt in Anhang 4) abdrucken, aber noch keine fertige Zusammenstellung deutscher Literatur haben. Das kann aber nur ehrenamtlich bewäl-

¹ Vor allem die Register sollen nach Fertigstellung auch elektronisch separat beziehbar sein.

tigt werden. Die Leser dieses Bandes sind herzlich eingeladen, sich an diesen noch offenen Punkten zu beteiligen! Auch alternative Liedvorschläge sind willkommen, wie überhaupt jede Form von noch nötigen formalen Korrekturen oder weiteren Anregungen. Den Projektleiter Titus Vogt erreichen Sie über grudem@bucer.de. Vielen Dank im Voraus!

Prof. Dr. theol. Dr. phil. Thomas Schirrmacher, Rektor des Martin Bucer Seminars, Vorsitzender der Theologischen Kommission der Weltweiten Evangelischen Allianz

Hinweise zu Bibelübersetzungen und Zitaten

Die diskutierten Bibeltexte werden nach einer Vielzahl von Übersetzungen wiedergegeben, die jeweils in Klammern angegeben sind. Findet sich keine Angabe, handelt es sich um die Schlachterbibel 2000.

An manchen Stellen war es nicht möglich, eine deutsche Wiedergabe zu finden, die exakt der im englischen Original verwendeten Revised Standard Version (RSV), New American Standard Bible (NASB) und New International Version (NIV) entsprochen hätte. In solchen Fällen haben wir einzelne Verse oder Worte aus diesen Bibelausgaben direkt ins Deutsche übersetzt und das englische Kürzel der jeweiligen Übersetzung angegeben.

Sämtliche Bibelstellen und Zitate aus anderer Literatur sind der besseren Lesbarkeit wegen vollständig in neuer Rechtschreibung wiedergegeben.

Bei Zitaten aus der unrevidierten Elberfelder Bibel von 1871 wurde zudem „Jehova“ durch „HERR“ wiedergegeben.

VORWORT

Dieses Buch habe ich nicht für andere Theologiedozenten geschrieben (obwohl ich hoffe, dass viele von ihnen es lesen werden). Ich habe es für Studenten geschrieben – und nicht nur für Studenten, sondern auch für jeden Christen, der einen Hunger danach verspürt, die zentralen Lehren der Bibel in einer größeren Tiefe kennenzulernen.

Aus diesem Grunde habe ich das Buch „Eine Einführung in die Lehre der Bibel“ genannt. Dabei wollte ich es auch für solche Christen verständlich machen, die noch nie zuvor Theologie studiert haben. Ich habe den Gebrauch von Fachbegriffen vermieden, ohne sie zunächst zu erklären. Und die meisten Kapitel können für sich allein gelesen werden, sodass jemand mit jedem beliebigen Kapitel beginnen und es verstehen kann, ohne das vorherige Material gelesen zu haben.

Einführende Studien brauchen nicht oberflächlich oder vereinfachend zu sein. Ich bin überzeugt, dass die meisten Christen fähig sind, die dogmatischen Lehren der Bibel in beträchtlicher Tiefe zu verstehen, solange sie klar und ohne Gebrauch einer zu speziellen Fachsprache dargestellt werden. Deshalb habe ich auch nicht gezögert, theologische Debatten einigermaßen ausführlich zu erörtern, wo mir dies notwendig erschien.

Gleichwohl ist dieses Buch, trotz seines Umfangs, immer noch eine *Einführung* in die systematische Theologie. Ganze Bücher sind über die in jedem einzelnen Kapitel dieses Buches behandelten Themen geschrieben worden, und ganze Artikel sind über viele der in diesem Buch zitierten Bibelverse geschrieben worden. Deshalb gibt jedes Kapitel auch eine Einführung in zusätzliche Studien mit größerer Breite oder größerer Tiefe für alle Interessierten. Die Bibliografien am Ende jedes Kapitels geben einige Hilfestellungen in diese Richtung.

Die folgenden sechs charakteristischen Merkmale dieses Buches erwachsen aus meinen Überzeugungen in Bezug auf das, was systematische Theologie ist und wie sie gelehrt werden sollte:

1. Eine klare biblische Basis für dogmatische Lehren. Weil ich glaube, dass die Theologie ausdrücklich auf den Lehren der Heiligen Schrift basieren sollte, habe ich in jedem Kapitel versucht, aufzuzeigen, wo die Bibel die erörterten Lehraussagen unterstützt und belegt. Ich glaube, dass die Worte der Heiligen Schrift selbst eine größere Kraft und Autorität haben als alle menschlichen Worte. Daher habe ich nicht nur Bibelstellenangaben genannt, sondern häufig Bibelstellen in voller Länge *zitiert*, sodass die Leser leicht für sich selbst den Schriftbeleg näher untersuchen und auf diese Weise den edlen Beröern ähneln können, die „*täglich die Schriften untersuchten, ob dies sich also verhielte*“ (Apg 17,11; Elbf). Diese Überzeugung über den einzigartigen Charakter der Bibel als Gottes Wort hat auch dazu geführt, dass ich an das Ende jedes Kapitels eine Bibelstelle zum Einprägen stellte.

2. Klarheit in der Erklärung von dogmatischen Lehren. Ich glaube nicht, dass Gott beabsichtigte, dass das Studium der Theologie Verwirrung und Frustration zur Folge haben sollte. Ein Student, der aus einem Theologiekurs herauskommt und nur mit lehrmäßiger Ungewissheit und tausend unbeantworteten Fragen erfüllt ist, ist kaum fähig, „*sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu über-*

führen“ (Tit 1,9). Daher habe ich versucht, die lehrmäßigen Standpunkte dieses Buches klar zu formulieren und zu zeigen, wo ich in der Heiligen Schrift überzeugende Beweise für jene Standpunkte finde. Ich erwarte nicht, dass jeder, der dieses Buch liest, mir in jedem lehrmäßigen Punkt zustimmen wird; ich glaube aber, dass jeder Leser die Standpunkte verstehen wird, für die ich argumentiere, und erfahren wird, wo Schriftbelege für jene Positionen zu finden sind.

Ich denke, dass es den Lesern dieses Buches gegenüber nur fair ist, gleich am Anfang zu sagen, welches meine persönlichen Überzeugungen hinsichtlich gewisser Punkte sind, die innerhalb der evangelikalen Christenheit umstritten sind. Ich vertrete eine konservative Sichtweise der biblischen Irrtumslosigkeit, die deutlich im Einklang mit der „Chicago-Erklärung“ des Internationalen Rates für Biblische Irrtumslosigkeit steht (Kapitel 5 und Anhang 1, S. 1346), und eine traditionell reformierte Position in Bezug auf Fragen der Souveränität Gottes und der Verantwortung des Menschen (Kapitel 16), des Ausmaßes des Sühneopfers und der Versöhnung (Kapitel 27) und der Frage der Prädestination (Kapitel 32). Entsprechend der reformierten Auffassung glaube ich, dass diejenigen, die wahrhaft wiedergeboren sind, ihr Heil niemals verlieren werden (Kapitel 40). Bezüglich der Beziehungen zwischen Männern und Frauen trete ich für eine Sichtweise ein, die weder traditionell, noch feministisch, sondern „komplementär“ ist – nämlich, dass Gott den Mann und die Frau als gleich im Wert und in der Persönlichkeit und gleich als Träger seines Bildes erschuf, dass aber sowohl die Schöpfung als auch die Erlösung auf gewisse unterschiedliche Rollen für Männer und Frauen in der Ehe (Kapitel 22) und in der Gemeinde (Kapitel 47) hindeuten. Bezüglich der Gemeindeverfassung befürworte ich eine modifizierte kongregationalistische Kirchenregierung mit mehreren Ältesten in Leitungspositionen (Kapitel 47). Ich spreche mich für eine baptistische Sichtweise der Taufe aus, nämlich in dem Sinne, dass nur diejenigen, die ein glaubhaftes Bekenntnis eines persönlichen Glaubens ablegen können, getauft werden sollten (Kapitel 49). Ich vertrete, dass die „Taufe im Heiligen Geist“ ein Ausdruck ist, den man am besten auf die Bekehrung anwendet und dass nachfolgende Erfahrungen besser als „Erfülltsein mit dem Heiligen Geist“ bezeichnet werden (Kapitel 39); außerdem, dass alle im Neuen Testament erwähnten Gaben des Heiligen Geistes für heute immer noch gültig sind, dass „Apostel“ jedoch ein Amt, nicht eine Gabe ist, und dass es dieses Amt heute nicht mehr gibt (Kapitel 52, 53). Ich glaube, dass die Wiederkunft Christi jeden Tag geschehen könnte, dass sie prämillennialistisch sein – d. h., dass sie den Beginn seiner tausendjährigen Herrschaft des vollkommenen Friedens auf Erden markieren wird –, dass sie aber posttribulationistisch erfolgen wird – d. h., dass viele Christen durch die Große Trübsal hindurchgehen müssen (Kapitel 54, 55).

Dies bedeutet nicht, dass ich andere Auffassungen ignorieren würde. Wo lehrmäßige Differenzen innerhalb der evangelikalen Christenheit bestehen, habe ich versucht, andere Standpunkte fair darzustellen, zu erklären, warum ich ihnen nicht zustimmen kann und auf die besten verfügbaren Verteidigungen der gegenteiligen Positionen hinzuweisen. Tatsächlich habe ich es Studenten damit leicht gemacht, eine konservative evangelikale Darstellung zu jedem Thema aus ihren eigenen theologischen Traditionen zu finden, weil jedes Kapitel einen Index mit Darstellungen des Themas des jeweiligen Kapitels in vierunddreißig anderen theologischen Lehrbüchern enthält, wobei die Texte nach ihrem konfessionellen Hintergrund klassifiziert sind. (Wenn es mir nicht gelungen ist, eine gegensätzliche Auffassung korrekt darzustellen, würde ich mich über einen Brief von jemandem freuen, der jene Sichtweise vertritt, und ich

werde versuchen, Korrekturen vorzunehmen, wenn eine nachfolgende Ausgabe dieses Buches veröffentlicht wird.)

3. Anwendung auf das Leben. Ich glaube nicht, dass Gott das Studium der Theologie trocken und langweilig sein lassen wollte. Theologie ist das Studium Gottes und aller seiner Werke! Theologie sollte *gelebt* und *gebetet* und *gesungen* werden! Alle großen lehrmäßigen Schriften der Bibel (wie der Brief des Paulus an die Römer) sind voller Lobpreis zu Gott und persönlicher Anwendungen auf das Leben. Aus diesem Grunde habe ich von Zeit zu Zeit in den Text Anmerkungen zur Anwendung auf das Leben mit einbezogen und „Fragen zur persönlichen Anwendung“ am Ende jedes Kapitels hinzugefügt, ebenso wie ein geistliches Lied, das in Beziehung zum Thema des jeweiligen Kapitels steht. Wahre Theologie ist „*Lehre, die der Gottesfurcht entspricht*“ (1. Tim 6,3), und wenn Theologie richtig studiert wird, wird dies ein Wachstum in unserem Christenleben und unserer Anbetung zur Folge haben.

4. Konzentration auf die evangelikale Welt. Ich denke nicht, dass ein wahres theologisches System aus der „liberalen“ theologischen Tradition, wie wir sie nennen möchten, aufgebaut werden kann – d. h. von Menschen, die die absolute Wahrhaftigkeit der Bibel leugnen oder die Worte der Bibel nicht für die wahren Worte Gottes halten (siehe Kapitel 4 über die Autorität der Heiligen Schrift). Aus diesem Grunde stammen die anderen Autoren, deren Einfluss in diesem Buch zu merken ist, größtenteils aus der heutzutage so genannten „konservativ evangelikalen“ Tradition im weiteren Sinne – von den großen Reformatoren Johannes Calvin und Martin Luther bis hin zu den Schriften evangelikaler Gelehrter von heute. Ich schreibe als ein Evangelikaler und für Evangelikale. Dies bedeutet nicht, dass solche in der liberalen Tradition mir nichts Wertvolles zu sagen hätten; es bedeutet einfach, dass die Differenzen mit ihnen fast immer auf Unterschiede über den Charakter der Bibel und ihre Autorität zurückzuführen sind. Das Ausmaß an lehrmäßiger Übereinstimmung, das zwischen Menschen mit weit auseinanderliegenden Grundlagen der Autorität erreicht werden kann, ist ziemlich begrenzt. Ich bin für meine evangelikalen Freunde dankbar, die ausgedehnte Kritiken der liberalen Theologie schreiben, denke aber nicht, dass jeder dazu berufen ist, das zu tun oder dass eine ausführliche Analyse liberaler Auffassungen der hilfreichste Weg zum Aufbau eines positiven Systems der Theologie ist, das auf der völligen Wahrhaftigkeit der gesamten Bibel basiert. Dies erinnert mich in der Tat an das, was der Junge in Hans Christian Andersens Märchen rief: „Der Kaiser hat keine Kleider!“ Man muss, denke ich, sagen, dass es zweifelhaft ist, ob liberale Theologen uns irgendwelche wesentlichen Einsichten in die dogmatischen Lehraussagen der Heiligen Schrift gegeben haben, die nicht bereits bei evangelikalen Autoren zu finden sind.

Es wird nicht immer hinlänglich geschätzt, dass die Welt der konservativen evangelikalen Wissenschaft so reich und breit gefächert ist, dass sie genügend Gelegenheiten zur Erkundung unterschiedlicher Standpunkte und Einsichten in die Heilige Schrift bietet. Ich denke, dass wir letztlich viel mehr Tiefe des Verständnisses der Heiligen Schrift erlangen werden, wenn wir in der Lage sind, sie in der Gemeinschaft einer großen Menge von Gelehrten zu studieren, die allesamt von der Überzeugung ausgehen, dass die Bibel vollständig wahr und absolut autoritativ ist. Die Querverweise auf vierunddreißig andere evangelikale Systematische Theologien, die ich ans Ende jedes Kapitels gestellt habe, spiegelt diese Überzeugung wider: Obgleich sie in sieben breite theologische Traditionen zerfallen (anglikanische/episkopale, arminianische/wesleyanische/methodistische, baptistische, dispensationalistische, lutherische,

reformiert/presbyterianische und charismatisch/pfingstliche), würden sie alle an der Irrtumslosigkeit der Bibel festhalten und dem angehören, was ich als eine konservative evangelikale Position in unserer Zeit bezeichnen möchte. (Neben diesen vierunddreißig konservativen evangelikalen Werken habe ich jedem Kapitel auch einen Abschnitt mit Querverweisen auf zwei repräsentative römisch-katholische Theologien hinzugefügt, weil der römische Katholizismus bis heute einen solch bedeutenden, weltweiten Einfluss ausübt.)

[Anm. d. Hg.: Für die deutsche Ausgabe haben wir uns entschieden, auf einige deutsche Referenzdogmatiken zu verweisen, auch wenn die zahlenmäßig deutlich geringer ausfallen. (Eine Übersicht dieser Werke findet sich im Anhang 3.) Die Verweise auf die vierunddreißig englischsprachigen Referenzdogmatiken haben wir aber gleichwohl beibehalten, um die entsprechende theologische Bandbreite sicherzustellen.]

5. Hoffnung auf Fortschritt in der lehrmäßigen Einheit in der Kirche. Ich glaube, dass immer noch eine große Hoffnung besteht, dass die Kirche ein tieferes und reineres lehrmäßiges Verständnis erlangt und alte Barrieren überwindet, sogar solche, die jahrhundertlang bestanden haben. Jesus ist damit beschäftigt, seine Kirche zu vervollkommen, *„damit er sie sich selbst darstelle als eine Gemeinde, die herrlich sei, sodass sie weder Flecken noch Runzeln noch etwas ähnliches habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei“* (Eph 5,27), und er hat Gaben zur Ausrüstung der Kirche gegeben, *„bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen“* (Eph 4,13). Obwohl die Geschichte der Kirche in der Vergangenheit uns entmutigen mag, bleiben diese Bibelstellen wahr, und wir sollten die Hoffnung auf eine größere Übereinstimmung nicht aufgeben. Tatsächlich haben wir in diesem Jahrhundert bereits viel größeres Verständnis und eine gewisse größere lehrmäßige Übereinstimmung zwischen Bundestheologen und dispensationalistischen Theologen sowie zwischen Charismatikern und Nichtcharismatikern gesehen; außerdem meine ich, dass das Verständnis der biblischen Irrtumslosigkeit und der Geistesgaben in der Kirche in den letzten Jahrzehnten ebenfalls wesentlich zugenommen hat. Ich glaube, dass die gegenwärtige Debatte über angemessene Rollen für Männer und Frauen in der Ehe und der Gemeinde irgendwann schließlich auch ein viel größeres Verständnis der Lehre der Heiligen Schrift zur Folge haben wird, so schmerzhaft die Kontroverse gegenwärtig auch sein mag. Deshalb habe ich in diesem Buch nicht gezögert, einige der alten Differenzen wieder beim Namen zu nennen und näher zu behandeln (z. B. über die Taufe, das Mahl des Herrn, die Kirchenregierung, das Tausendjährige Reich und die Trübsalszeit sowie die Prädestination), in der Hoffnung, dass zumindest in einigen Fällen ein neuer Blick in die Bibel eine neue Untersuchung und Erforschung dieser Lehren nach sich ziehen und vielleicht eine gewisse Bewegung nicht nur in Richtung eines größeren Verständnisses und einer größeren Toleranz anderer Standpunkte, sondern sogar zu einem größeren lehrmäßigen Konsens in der Kirche hin nach sich ziehen könnte.

6. Ein Empfinden der dringenden Notwendigkeit größeren lehrmäßigen Verständnisses in der gesamten Kirche. Ich bin davon überzeugt, dass in der Kirche von heute ein dringendes Bedürfnis nach größerem Verständnis der christlichen Dogmen bzw. der systematischen Theologie besteht. Nicht nur Pastoren und Lehrer müssen Theologie in größerer Tiefe verstehen, sondern auch die *ganze Kirche*. Eines Tages könnten wir durch Gottes Gnade Gemeinden voller Christen haben, die die dogmatischen Lehren der Bibel so bereitwillig diskutieren, anwenden und *leben* können, wie sie Einzelheiten über ihre eigenen Berufe oder Hobbys diskutieren können – oder den Erfolg ihrer

beliebtesten Fußballmannschaft oder ihres liebsten Fernsehprogramms. Es ist nicht so, dass es Christen an der *Fähigkeit* mangelt, dogmatische Lehre zu verstehen; es ist nur so, dass ihnen der Zugang dazu in einer verständlichen Form ermöglicht werden muss. Wenn das einmal geschieht, denke ich, dass viele Christen entdecken werden, dass das Verständnis (und Ausleben) der Lehren der Heiligen Schrift eine ihrer größten Freuden ist.

Viele Menschen haben mir bei der Niederschrift dieses Buches geholfen. Als erstes sollte ich meine Studenten aus Vergangenheit und Gegenwart, sowohl am Bethel College in St. Paul, Minnesota (1977-1981) als auch an der Trinity Evangelical Divinity School (1981-2001) erwähnen. Ihre aufmerksamen, scharfsinnigen Beiträge während der Gespräche im Seminarraum haben jedes Kapitel dieses Buches beeinflusst.

Gott hat mich auch mit der Hilfe einiger ausgezeichneten Schreibkräfte gesegnet. Die Eingabe des Manuskripts wurde vor mehreren Jahren von Sherry Kull begonnen. Später tippten Mary Morris, Ron Tilley, Kathryn Sheehan, Shelly Mills, Rebecca Heidenreich, Jenny Hart und Carol Pederson mehrere Abschnitte ab. Dann wurde der größte Teil des Manuskripts mit großer Fertigkeit und Umsicht von Tammy Thomas eingetippt, die auch beim Lektorat weiterhalf. Andi Ledesma und Joyce Leong halfen mir freudig viele Male beim Fotokopieren. Schließlich gab Kim Pennington getreu und genau die vielen Korrekturen und Veränderungen ein, die während des Lektorats anfielen. Ihnen allen bin ich für ihre Hilfe dankbar.

John O. Stevenson leistete beim Erstellen der Bibliografien ausgezeichnete Arbeit, und Don Rothwell stellte einen wesentlichen Teil der Querverweise zu anderen theologischen Texten fertig. H. Scott Baldwin, Tom Provenzola und Mark Rapinchuk waren eine große Hilfe beim Korrekturlesen und bei der Recherche in Bibliotheken. Mark Rapinchuk erstellte auch das Autoren- und Bibelstellenregister. Beth Manley leistete ausgezeichnete Hilfe beim Korrekturlesen. George Knight III, Robert Reymond, Harold Hoehner, Robert Saucy, Doug Moo, Tom Nettles, Tom McComiskey, Doug Halsne, Steve Nicholson, Doug Brandt, Steve Figard, Gregg Allison, Ellyn Clark und Terry Mortenson schrieben ausführliche Kommentare zu verschiedenen Abschnitten. Raymond Dillard stellte mir freundlicherweise einen digitalisierten Text des Westminster-Bekenntnisses zur Verfügung. Bruce Shauger löste mehrmals meine Computerprobleme, und Tim McLaughlin reparierte meinen Computer zu einer entscheidenden Zeit. Mein langwieriger Freund John Hughes gab mir mehrmals den benötigten Rat zu Computern und zur Veröffentlichung von Manuskripten. Meine Söhne halfen mir ebenfalls, als die letzten Termine herannahten: Elliot mit Bibliotheksrecherche und Oliver und Alexander (und Alexanders Freund Matt Tooley) mit der Erstellung und Korrektur der Register.

Eine Person hat einen größeren Einfluss auf die endgültige Form dieses Buches gehabt als jede andere: David Kingdon, Cheflektor für theologische Bücher beim Verlag Inter-Varsity Press, England, übertraf meine Erwartungen in seiner Arbeit als ein scharfsinniger, gewissenhafter und weiser Lektor bei Weitem. Er hat jedes Kapitel mit großer Sorgfalt durchgearbeitet, schlug Korrekturen, Hinzufügungen und Kürzungen vor und ging in ausführlichen Mitteilungen auf meine Argumente ein. Sein weitreichendes Wissen über Theologie, biblische Studien und Dogmengeschichte war für mich von immensem Wert, und das Buch ist infolge seiner Arbeit erheblich besser geworden. Zudem waren Frank Entwistle von Inter-Varsity Press und Stan Gundry,

Jim Ruark und Laura Weller von Zondervan bezüglich vieler Details im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des Buches gütig und geduldig mit mir.

Ich hätte dieses Werk nicht ohne die großzügige Gewährung von Forschungsmestern an der Trinity Evangelical Divinity School im Herbst 1983, Herbst 1985, dem Winter 1989 und dem Herbst 1991 vollenden können, und ich bin der Geschäftsführung des Trinity Seminary dafür dankbar, dass sie mir diese Zeit zum Schreiben gaben. Ich bin ebenfalls sehr dankbar für die Unterstützung meiner Eltern, Arden und Jean Grudem, die großzügigerweise finanzielle Hilfe leisteten, die mich befähigte, während dieser und anderer Zeiten zu schreiben und die mir eine ständige Ermutigung in meinem Arbeitsprozess waren, sowohl in ihren Gebeten als auch in ihrem unerschütterlichen Glauben, dass ein Buch wie das vorliegende – nicht in Fachsprache abgefasst, sodass sie und Tausende von Christen wie sie es verstehen konnten – von großem Wert für die Kirche sein würde.

Ich denke, dass fast jeder, der mich kannte, zu der einen oder anderen Zeit für dieses Projekt betete – insbesondere meine Studienberaterin über mehrere Jahre am Trinity Seminary und viele Freunde in meiner Gemeinde. Ich war mir häufig der Hilfe des Herrn in seiner Erhörung jener Gebete bewusst; er gab mir Gesundheit und Kraft, die Bewahrung vor Unterbrechungen und einen unerschütterlichen Wunsch, das Buch zu vollenden.

Der größte Dank jedoch gebührt der Unterstützung meiner Ehefrau Margaret und meiner Söhne Elliot, Oliver und Alexander. Sie verhielten sich geduldig und ermutigend, haben für mich gebetet und mich geliebt und sind auch weiterhin eine große Quelle der Freude in meinem Leben, wofür ich Gott dankbar bin.

Ich bin gewiss, dass dieses Buch, wie alle rein menschlichen Bücher, seine Fehler und Versehen hat und wahrscheinlich auch einige fehlerhafte Argumente enthält. Wenn ich davon wüsste, würde ich versuchen, sie zu korrigieren! Deshalb wäre ich dankbar, wenn interessierte Leser mir Vorschläge für Änderungen und Korrekturen senden könnten. Ich garantiere nicht, dass ich jeden Brief beantworten kann, aber ich werde den Inhalt jedes Briefes berücksichtigen und wenn erforderlich Korrekturen vornehmen, wo ich kann.

„Dankt dem HERRN, denn er ist gütig, ja, seine Gnade währt ewiglich!“ (Ps 118,29)

„Nicht uns, o HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre“ (Ps 115,1)

WAYNE GRUDEM
Phoenix Seminary
4222 E. Thomas Road/Suite 400
Phoenix, Arizona 85018
USA
www.waynegrudem.com

EINFÜHRUNG IN DIE SYSTEMATISCHE THEOLOGIE

Was ist systematische Theologie? Warum sollten Christen sie studieren? Wie sollten wir sie studieren?

Erklärung und biblische Grundlage

A. Definition der systematischen Theologie

Was ist systematische Theologie? Dazu sind schon viele unterschiedliche Definitionen vorgeschlagen worden, doch werden wir uns für den Zweck dieses Buches der nachfolgenden Definition bedienen: *Systematische Theologie ist jedes Studium, das die Frage beantwortet: „Was lehrt die Bibel uns heute über jedes denkbare Thema?“*¹

Diese Definition gibt an, dass die systematische Theologie im Sammeln und Verstehen aller relevanten Stellen in der Bibel über verschiedene Themen und in ihrer anschließenden klaren Zusammenfassung ihrer Lehren besteht, sodass wir wissen, was wir über jeden Gegenstand glauben sollen.

1. Beziehung zu anderen theologischen Disziplinen. Der Schwerpunkt dieses Buches wird deshalb nicht auf der *historischen Theologie* (einer historischen Studie dessen, wie Christen zu unterschiedlichen Zeiten verschiedene theologische Themen verstanden haben) oder der *philosophischen Theologie* (dem Studium theologischer Themen größtenteils ohne den Gebrauch der Bibel, sondern unter Anwendung der Werkzeuge und Methoden der philosophischen Argumentation und dessen, was aus der Beobachtung des Universums über Gott erkannt werden kann) oder der *Apologetik* (dem Entwurf einer Verteidigung der Wahrhaftigkeit des christlichen Glaubens, damit Ungläubige

¹ Diese Definition der systematischen Theologie haben wir von Professor John Frame, heute am Westminster Seminary in Escondido, Kalifornien, übernommen, unter dem ich von 1971 bis 1973 (am Westminster Seminary, Philadelphia) studieren durfte. Obwohl es unmöglich ist, meine Dankesschuld ihm gegenüber an jedem Punkt zum Ausdruck zu bringen, erscheint es mir doch angemessen, an dieser Stelle meine Dankbarkeit ihm gegenüber auszudrücken und zu sagen, dass er mein theologisches Denken wahrscheinlich mehr als jeder andere beeinflusst hat, insbesondere in den entscheidenden Bereichen des Charakters der systematischen Theologie und der Lehre vom Wort Gottes. Viele seiner früheren Studenten werden seine Lehre auf den folgenden Seiten nachhallen sehen, besonders in jenen beiden Bereichen.

davon überzeugt werden) liegen. Diese drei theologischen Fachdisziplinen, die zu studieren für Christen durchaus lohnenswert ist, werden manchmal ebenfalls in eine breiter angelegte Definition des Begriffs *systematische Theologie* einbezogen. Tatsächlich haben an einigen Stellen in diesem Buch historische, philosophische und apologetische Fragestellungen ausführliche Berücksichtigung gefunden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das Studium der Theologiegeschichte uns über die gewonnenen Erkenntnisse und die begangenen Fehler anderer im Verständnis der Heiligen Schrift in der Vergangenheit informiert. Das philosophische Studium hilft uns dabei, richtige und falsche Denkweisen, die in unserer Kultur und in anderen Kulturen gängig sind, zu verstehen, und das Studium der Apologetik hilft uns schließlich dabei, die Lehren der Heiligen Schrift auf die Einwände anzuwenden, die von Ungläubigen immer wieder vorgebracht werden. Diese Studiengebiete stehen jedoch nicht im Mittelpunkt dieses Buches, welches vielmehr direkt auf den biblischen Text eingeht, um zu verstehen, was uns die Bibel selbst über verschiedene theologische Themen zu sagen hat.

Falls jemand es vorzieht, den Begriff *systematische Theologie* in dem weiteren, gerade erwähnten Sinne zu gebrauchen, statt in dem eng eingeschränkten Sinn, der oben definiert worden ist, so wird dies keinen großen Unterschied ausmachen.² Solche, die es vorziehen, die engere Definition zu verwenden, werden zustimmen, dass diese anderen Studienfelder definitiv in einer positiven Weise zu unserem Verständnis der systematischen Theologie beitragen, und solche, die es vorziehen, die breitere Definition anzuwenden, werden sicherlich zustimmen, dass historische Theologie, philosophische Theologie und Apologetik von dem Prozess der Sammlung und Zusammenfassung aller relevanten Bibelstellen für verschiedene Themen unterschieden werden können. Außerdem hat, auch wenn historische und philosophische Studien zu unserem Verständnis theologischer Fragen beitragen, allein die Heilige Schrift die letztgültige Autorität, das zu definieren, was wir glauben sollen³, und daher ist es angemessen, wenn wir einige Zeit damit verbringen, uns auf den Prozess der Analyse der Lehre der Heiligen Schrift selbst zu konzentrieren.

Die systematische Theologie, so wie wir sie definiert haben, unterscheidet sich auch von der *alttestamentlichen Theologie*, *neutestamentlichen Theologie* und *biblischen Theologie*. Diese drei Fachdisziplinen organisieren ihre Themen historisch und in der Reihenfolge, in der die Themen in der Bibel dargestellt werden. Deshalb kann man in der alttestamentlichen Theologie fragen: „Was lehrt das 5. Buch Mose über das Gebet?“, oder „Was lehren die Psalmen über das Gebet?“, oder „Was lehrt Jesaja über das Gebet?“, oder sogar: „Was lehrt das ganze Alte Testament über das Gebet, und wie wird diese Lehre im Verlauf der Geschichte des Alten Testaments entwickelt?“ In der neutestamentlichen Theologie kann man fragen: „Was lehrt das Johannesevangelium über das Gebet?“ oder „Was lehrt Paulus über das Gebet?“ oder sogar: „Was lehrt das Neue Testament über das Gebet, und welche historische Entwicklung hat diese Lehre im Verlauf des Neuen Testaments genommen?“

² Gordon Lewis und Bruce Demarest haben einen neuen Begriff, „integrative Theologie“, als Bezeichnung für die systematische Theologie in diesem weiteren Sinne geprägt. Siehe ihr ausgezeichnetes dreibändiges Werk *Integrative Theology* (Grand Rapids: Zondervan, 1987–1994). Für jede Lehre analysieren sie historische Alternativen und relevante Bibelstellen, bieten eine verständliche Zusammenfassung der Lehre, beantworten philosophische Einwände und liefern praktische Anwendungen.

³ Charles Hodge sagt: „Die Bibel enthält alle Fakten der Theologie“ (Abschnittsüberschrift in *Systematic Theology* 1,15). Er argumentiert, dass Ideen, die aus Intuition oder Beobachtung oder Erfahrung gewonnen würden, in der Theologie nur dann gültig seien, wenn sie durch die Lehre der Heiligen Schrift unterstützt würden.

„Biblische Theologie“ hat in theologischen Studien eine fachspezifische Bedeutung. Sie ist die größere Kategorie, die sowohl die alttestamentliche Theologie als auch die neutestamentliche Theologie, so wie wir sie oben definiert haben, umfasst. Die biblische Theologie schenkt den Lehren *einzelner Autoren und Abschnitte* der Heiligen Schrift und dem Platz und Stellenwert jeder Lehre in der *historischen Entwicklung* der Bibel besondere Aufmerksamkeit.⁴ Bei ihr könnte man also fragen: „Welche historische Entwicklung hat die Lehre über das Gebet, so wie sie im Verlauf der Geschichte des Alten Testaments und dann des Neuen Testaments zu sehen ist, genommen?“ Natürlich kommt diese Frage einer anderen Frage sehr nahe: „Was lehrt die ganze Bibel uns heute über das Gebet?“ (Diese Frage gehörte nach unserer Definition in den Bereich der *systematischen Theologie* hinein.) Dann wird es offenkundig, dass die Grenzlinien zwischen diesen verschiedenen Disziplinen sich an den Rändern häufig überschneiden und dass Teile des einen Studienbereichs mit dem nächsten verschmelzen. Dennoch besteht immer noch ein Unterschied, denn die biblische Theologie verfolgt die historische Entwicklung einer Lehre und geht der Frage nach, wie der eigene Ort an irgendeinem Punkt in jener historischen Entwicklung das Verständnis und die Anwendung jener speziellen Lehre beeinflusst. Die biblische Theologie konzentriert sich auch auf das Verständnis jeder Lehre, das die biblischen Autoren und ihre ursprünglichen Zuhörer oder Lehrer besaßen.

Die systematische Theologie, andererseits, benutzt das Material der biblischen Theologie und baut häufig auf den Forschungsergebnissen der biblischen Theologie auf. An gewissen Punkten, insbesondere dort, wo bei der Entwicklung und Entfaltung einer Lehre große Detailtreue und Umsicht erforderlich sind, wird die systematische Theologie sich sogar einer Methode aus der biblischen Theologie bedienen, indem sie die Entwicklung jeder Lehre im Verlauf der historischen Entwicklung der Heiligen Schrift analysiert. Doch der Schwerpunkt der systematischen Theologie bleibt ein anderer: Ihr Schwerpunkt liegt auf der Sammlung und der anschließenden Zusammenfassung der Lehre sämtlicher Bibelstellen zu einem besonderen Thema. Folglich fragt die systematische Theologie beispielsweise: „Was lehrt die ganze Bibel uns heute über das Gebet?“ Sie versucht, die Lehre der Heiligen Schrift in einer kurzen, verständlichen und sehr sorgfältig formulierten Feststellung zusammenzufassen.

2. Anwendung auf das Leben. Außerdem konzentriert sich die systematische Theologie auf das Zusammenfassen jeder Lehre, so wie sie von heutigen Christen verstanden werden sollte. Dies wird manchmal den Gebrauch von Fachbegriffen und sogar Konzepten mit sich bringen, die selbst von keinem einzelnen biblischen Autor verwendet wurden, die jedoch das folgerichtige Ergebnis der Kombination der Lehren von zwei oder mehreren biblischen Autoren zu einem bestimmten Thema sind. Die Begriffe *Trinität*, *Inkarnation* und *Gottheit Christi* beispielsweise sind nicht in der Bibel zu finden, fassen aber auf sehr nützliche Weise biblische Konzepte zusammen.

Eine Definition der systematischen Theologie unter Einbeziehung dessen, „was die ganze Bibel uns heute lehrt“ impliziert, dass die Anwendung auf das Leben ein notwendiger Bestandteil des richtigen Studiums der systematischen Theologie ist. Die

⁴ Der Begriff „biblische Theologie“ mag als ein natürlicher und angemessener Fachbegriff für den Prozess, den ich als „systematische Theologie“ bezeichnet habe, erscheinen. Gleichwohl ist sein Gebrauch in theologischen Studien als Bezeichnung für das Zurückverfolgen der historischen Entwicklung von Lehren im Verlauf der biblischen Geschichte zu gut etabliert, sodass es jetzt nur Verwirrung mit sich brächte, wenn man den Begriff *biblische Theologie* als Bezeichnung für das verwendete, was ich *systematische Theologie* genannt habe.

jeweils zu betrachtende Lehre wird also im Sinne ihres praktischen Wertes für die christliche Lebensführung gesehen. Nirgendwo in der Heiligen Schrift finden wir, dass eine Lehre um ihrer selbst willen oder in völliger Isolation vom Leben studiert würde. Die biblischen Autoren wenden ihre Lehre ständig konsequent auf das Leben an. Deshalb sollte jeder Christ und jede Christin, der oder die dieses Buch liest, merken, dass während dieses Studiums sein oder ihr Christenleben bereichert und vertieft wird; ja, wenn persönliches geistliches Wachstum nicht geschieht, dann wurde das Buch von seinem Autoren entweder nicht richtig geschrieben oder das Material ist vom Leser nicht hinlänglich studiert worden.

3. Systematische Theologie und schlecht organisierte Theologie. Wenn wir diese Definition der systematischen Theologie benutzen, wird sichtbar werden, dass die meisten Christen tatsächlich viele Male in der Woche systematische Theologie betreiben (oder zumindest systematisch-theologische Aussagen treffen). Zum Beispiel: „Die Bibel sagt, dass jeder, der an Jesus Christus glaubt, gerettet werden wird.“ „Die Bibel sagt, dass Jesus Christus der einzige Weg zu Gott ist.“ „Die Bibel sagt, dass Jesus wiederkommen wird.“ Dies alles sind Zusammenfassungen dessen, was die Bibel sagt, und als solche sind sie systematisch-theologische Aussagen. Tatsächlich betreibt ein Christ jedes Mal, wenn er etwas über die Lehraussage der ganzen Bibel sagt, nach unserer Definition in gewissem Sinne „systematische Theologie“ – indem er über verschiedene Themen nachdenkt und die Frage beantwortet: „Was lehrt die ganze Bibel uns heute?“⁵

Wie unterscheidet sich dieses Buch denn von der „systematischen Theologie“, die die meisten Christen betreiben? Erstens behandelt es biblische Themen in einer *sorgfältig organisierten Weise*, um zu gewährleisten, dass alle wichtigen Themen eine ausgiebige Behandlung erfahren. Diese Organisation bietet auch eine Art Kontrolle gegen eine ungenaue Analyse einzelner Themen, denn sie bedeutet, dass alle anderen Lehren, die behandelt werden, mit jedem Thema nach ihrer Konsequenz in der Methodik und nach dem Fehlen von Widersprüchen in den Beziehungen zwischen den Lehren verglichen werden können. Dies hilft auch dabei, eine ausgewogene Behandlung von einander ergänzenden Lehren zu gewährleisten: Die Gottheit und die Menschheit Christi werden beispielsweise zusammen studiert, ebenso wie die Souveränität Gottes und die Verantwortung des Menschen, sodass keine falschen Schlussfolgerungen aus einer unausgewogenen Betonung nur eines einzigen Aspektes der gesamten biblischen Darstellung gezogen werden können.

Tatsächlich sollte das Adjektiv *systematisch* in der systematischen Theologie etwa so verstanden werden, dass diese Disziplin ihren Stoff „sorgfältig nach Themen organisiert“, mit dem Verständnis, dass die studierten Themen in konsequenter Weise zusammenpassen und alle wesentlichen lehrmäßigen Themen der Bibel einschließen. Also sollte man sich „systematisch“ als das Gegenteil von „zufällig angeordnet“ oder „schlecht organisiert“ vorstellen. In der systematischen Theologie werden Themen in einer geordneten oder „systematischen“ Weise behandelt.

⁵ Robert L. Reymond, „The Justification of Theology with a Special Application to Contemporary Christology“, in: Nigel M. Cameron, ed., *The Challenge of Evangelical Theology: Essays in Approach and Method* (Edinburgh: Rutherford House, 1987), S. 82-104, zitiert mehrere Beispiele dieser Art aus dem Neuen Testament, bei denen die gesamte Schrift durchforscht wird, um lehrmäßige Schlussfolgerungen zu beweisen: Jesus in Lk 24,25-27 (und anderswo); Apollos in Apg 18,28; das Apostelkonzil von Jerusalem in Apg 15; und Paulus in Apg 17,2-3; 20,27 und den ganzen Römerbrief. Zu dieser Liste könnten noch Hebr 1 (zur Gottessohnschaft Christi), Hebr 11 (über das Wesen des wahren Glaubens) und viele andere Stellen aus den Briefen hinzugefügt werden.

Ein zweiter Unterschied zwischen diesem Buch und der Art und Weise, wie die meisten Christen systematische Theologie betreiben, ist, dass es Themen mit *viel größerer Ausführlichkeit* behandelt, als die meisten Christen es tun. Beispielsweise könnte ein gewöhnlicher Christ infolge seiner regelmäßigen Bibellese die theologische Aussage treffen: „Die Bibel sagt, dass jeder, der an Jesus Christus glaubt, errettet werden wird.“ Das ist eine völlig zutreffende Zusammenfassung einer wesentlichen biblischen Lehre. In diesem Buch jedoch widmen wir mehrere Seiten einer noch genaueren Herausarbeitung dessen, was es bedeutet, „an Jesus Christus zu glauben“⁶, und zwölf Kapitel (die Kapitel 32–43) werden der Erklärung dessen gewidmet sein, was es in all den vielfältigen Facetten dieses Begriffs heißt, „errettet“ zu sein.

Drittens wird ein formelles Studium der systematischen Theologie es ermöglichen, Zusammenfassungen der biblischen Lehren mit *viel größerer Genauigkeit* zu formulieren, als Christen sie normalerweise ohne ein solches Studium erreichen würden. In der systematischen Theologie müssen Zusammenfassungen biblischer Lehren präzise formuliert werden, um einen wirksamen Schutz vor Missverständnissen bieten und falsche Lehren ausschließen zu können.

Viertens muss eine gute theologische Analyse *alle relevanten Bibelstellen* für jedes spezielle Thema finden und fair behandeln, nicht bloß manche oder ein paar der relevanten Stellen. Dies bedeutet häufig, dass die Auswahl von den Ergebnissen sorgfältiger Exegese (oder Auslegung) der Bibel herrühren muss, bezüglich derer evangelikale Ausleger weithin einig sind, oder die systematische Theologie wird dort, wo bedeutende Unterschiede in der Auslegung bestehen, an einigen gewissen Stellen eine detaillierte Exegese bieten müssen.

Wegen der großen Menge der Themen, die in einer Studie der systematischen Theologie abgedeckt werden müssen, und wegen der großen Ausführlichkeit, mit der diese Themen analysiert werden, ist es unvermeidlich, dass jemand, der einen Text zur systematischen Theologie studiert oder erstmals einen Kurs in systematischer Theologie belegt, erleben wird, dass viele seiner persönlichen Glaubensüberzeugungen herausgefordert oder modifiziert, verbessert oder bereichert werden. Daher ist es von allergrößter Bedeutung, dass jede Person, die einen solchen Kurs besucht, sich in ihrem Sinn fest vornimmt, jede Vorstellung als falsch aufzugeben, von der sie merkt, dass sie der Lehre der Heiligen Schrift eindeutig widerspricht. Ebenso wichtig ist es jedoch für jede Person, sich zu entschließen, nicht einfach jede einzelne Lehre zu glauben, einfach weil dieses Lehrbuch oder irgendein anderes Lehrbuch oder ein anderer Lehrer behaupten, dass sie wahr sei, es sei denn, dass dieses Buch oder der Lehrer in einem Kurs den Studenten aus dem Text der Bibel selbst überzeugen kann. Allein die Schrift, nicht die „konservative evangelikale Tradition“ oder irgendeine andere menschliche Autorität muss als die normative Autorität für die Definition dessen, was wir glauben sollten, fungieren.

4. Was sind Doktrinen? In diesem Buch wird das Wort *Doktrin* in der folgenden Weise verstanden: *Eine Doktrin ist das, was die ganze Bibel uns heute über einen bestimmten Gegenstand lehrt.* Diese Definition ist direkt mit unserer vorherigen Definition der systematischen Theologie verwandt, da sie zeigt, dass eine „Doktrin“ einfach das Ergebnis des Prozesses der methodischen Anwendung der systematischen Theologie auf ein bestimmtes Thema ist. Auf diese Weise verstanden, können Doktrinen sehr weit oder sehr eng gefasst sein. Wir können von „der Lehre von Gott“ als einer wichtigen lehr-

⁶ Siehe Kapitel 35, S. 783ff, über den rettenden Glauben.

mäßigen Kategorie sprechen und damit eine Zusammenfassung alles dessen meinen, was die Bibel uns heute über Gott lehrt. Eine solche Lehre oder Doktrin wäre außerordentlich umfassend. Andererseits können wir auch im engeren Sinne von der Lehre von der Ewigkeit Gottes oder der Lehre von der Trinität oder der Lehre von der Gerechtigkeit Gottes sprechen.⁷

Das Buch ist in sieben Hauptabschnitte gegliedert, nach sieben wesentlichen „Doktrinen“ oder Studienfeldern:

- Teil 1: Die Lehre vom Worte Gottes
- Teil 2: Die Lehre von Gott
- Teil 3: Die Lehre vom Menschen
- Teil 4: Die Lehren von Christus und dem Heiligen Geist
- Teil 5: Die Lehre von der Zueignung der Erlösung
- Teil 6: Die Lehre von der Kirche
- Teil 7: Die Lehre von der Zukunft

Innerhalb jeder dieser lehrmäßigen Hauptkategorien sind viele noch speziellere Lehren als für eine Behandlung in diesem Rahmen geeignet ausgewählt worden. In der Regel erfüllen sie mindestens eines der folgenden drei Kriterien: (1) Sie sind Lehren, die in der Heiligen Schrift sehr stark betont werden; (2) sie sind Lehren, die im Laufe der Kirchengeschichte überaus bedeutsam und für alle Christen zu allen Zeiten wichtig waren; (3) sie sind Lehren, die für Christen in der gegenwärtigen Lage in der Geschichte der Kirche wichtig geworden sind (obwohl einige von diesen Lehren in der früheren Kirchengeschichte nicht von so großem Interesse gewesen sein mögen). Zu den Beispielen in der dritten Kategorie gehören die Lehre von der Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift, die Lehre von der Taufe im Heiligen Geist, die Lehre von Satan und den Dämonen mit besonderem Bezug auf geistliche Kampfführung, die Lehre von den Geistesgaben im neutestamentlichen Zeitalter und die Lehre von der Erschaffung des Menschen als männlich und weiblich in Beziehung zum Verständnis der heutzutage für Männer und Frauen angemessenen Rollen. Wegen ihrer Relevanz für die heutige Situation sind derartige Lehren im vorliegenden Buch stärker betont worden als in den meisten traditionellen Lehrbüchern der systematischen Theologie.

Schließlich müssen wir fragen, welcher Unterschied zwischen der systematischen Theologie und der *christlichen Ethik* besteht. Obwohl unweigerlich gewisse Überschneidungen zwischen dem Studium der Theologie und dem Studium der Ethik vorkommen, habe ich versucht, einen Unterschied im jeweiligen Schwerpunkt beizubehalten. Der Schwerpunkt der systematischen Theologie liegt auf dem, was Gott uns *glauben* und *wissen* bzw. *erkennen* lassen will, während der Nachdruck in der christlichen Ethik auf dem liegt, was Gott uns *tun* lassen will und welche *Einstellungen* wir dabei nach seinem Willen haben sollen. Eine solche Unterscheidung findet ihren Wi-

⁷ Das Wort *Dogma* ist ein ungefähres Synonym für *Doktrin*, aber ich habe es in diesem Buch nicht gebraucht. *Dogma* ist ein Begriff, der häufiger von römisch-katholischen und lutherischen Theologen gebraucht wird, und dieser Begriff bezieht sich häufig auf Doktrinen, die offiziell von der Kirche gebilligt und festgelegt worden sind. *Dogmatische Theologie* ist ein anderer Begriff für *systematische Theologie*. [Anmerkung des Übersetzers: In aller Regel haben wir als Übersetzung für das englische Wort *doctrine* das deutsche Wort *Lehre* gewählt und es in einigen Fällen, je nach Zusammenhang, durch das Adjektiv *dogmatisch* ergänzt. Der Unterschied zwischen *teaching* und *doctrine* im Englischen lässt sich in der deutschen Sprache nur schwer adäquat wiedergeben, weshalb wir, im Gegensatz zur Praxis des Autors, gelegentlich auch *doctrine* durch *Dogma* wiedergegeben haben, um Wiederholungen zu vermeiden.]

derhall in folgender Definition: *Die christliche Ethik ist ein Studium, das die Frage beantwortet: „Was fordert Gott von uns, dass wir es tun, und welche Einstellungen verlangt er heute von uns?“ in Bezug auf jede denkbare Situation.* Also konzentriert sich die Theologie auf Ideen, während die Ethik sich auf Situationen im Leben konzentriert. Die Theologie sagt uns, wie wir denken sollten, während die Ethik uns sagt, wie wir leben sollten. Ein Lehrbuch über Ethik würde beispielsweise solche Themen wie Ehe und Ehescheidung, Lügen und die Wahrheit Sagen, Stehlen und Eigentum an Gütern, Abtreibung, Geburtenkontrolle, Homosexualität, die Rolle der staatlichen Obrigkeit, Kindererziehung, Todesstrafe, Krieg, Armenfürsorge, die Diskriminierung von Rassen und so weiter diskutieren. Natürlich gibt es hier einige Überschneidungen, denn Theologie muss auf das Leben angewandt werden (deshalb ist sie häufig bis zu einem gewissen Grade ethisch). Und die Ethik muss auf den richtigen Vorstellungen von Gott und seiner Welt basieren (deshalb ist sie bis zu einem gewissen Grad theologisch).

Dieses Buch wird die systematische Theologie betonen, obgleich es nicht davor zurückschrecken wird, die Theologie auf das Leben anzuwenden, wo eine solche Anwendung angebracht ist. Dennoch wäre für eine erschöpfende Behandlung der christlichen Ethik ein weiteres Lehrbuch von einem ähnlichen Umfang wie das vorliegende erforderlich.

B. Anfängliche Grundannahmen dieses Buches

Wir beginnen mit zwei Grundannahmen oder Grundvoraussetzungen: (1) Dass die Bibel wahr ist und dass sie tatsächlich unser einziger absoluter Wahrheitsmaßstab ist; (2) dass der Gott, von dem in der Bibel die Rede ist, existiert und dass er der ist, von dem die Bibel sagt, dass er es ist, nämlich der Schöpfer des Himmels und der Erde und alles dessen, was in ihnen ist. Diese zwei Grundvoraussetzungen lassen natürlich immer eine spätere Anpassung oder Modifizierung oder eine tiefere Bestätigung zu, doch an diesem Punkt bilden diese zwei Grundannahmen unseren Ausgangspunkt, von dem aus wir beginnen.

C. Warum sollten Christen Theologie studieren?

Warum sollten Christen systematische Theologie studieren? Anders gefragt: Warum sollten wir uns in dem Prozess des Sammelns und Zusammenfassens der Lehren vieler einzelner Bibelstellen zu besonderen Themen engagieren? Warum genügt es nicht einfach, weiterhin an jedem Tag unseres Lebens regelmäßig die Bibel zu lesen?

1. Der Hauptgrund. Viele Antworten sind auf diese Frage gegeben worden, doch allzu oft hinterlassen sie den Eindruck, dass die systematische Theologie die Bibel irgendwie „verbessern“ könne, indem sie besser imstande sei, ihre Lehren zu organisieren oder sie deutlicher zu erklären, als die Bibel selbst es getan hat. Das hätte zur Folge, dass wir implizit die Klarheit der Schrift (siehe Kapitel 6) oder die Genugsamkeit der Schrift (siehe Kapitel 8) leugnen würden.

Jesus aber gebot seinen Jüngern und gebietet auch uns heute, die Gläubigen zu *lehren*, alles zu halten, was er befohlen hatte:

„So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Va-

*ters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und **lehrt sie** alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit“ (Mt 28,19-20).*

Alles zu lehren, was Jesus befohlen hat, bedeutet im engeren Sinne einfach, den Inhalt der mündlichen Lehre Jesu zu lehren, so wie sie in den Berichten der Evangelien aufgezeichnet ist. In einem weiteren Sinne gehört zu „*allem, was Jesus befahl*“, auch die Auslegung und Anwendung seines Lebens und seiner Lehren, weil in der Apostelgeschichte impliziert ist, dass sie einen Bericht über das enthält, was Jesus *fortwährend* nach seiner Auferstehung durch die Apostel tat und lehrte (beachten wir, dass Apostelgeschichte 1,1 „über alles, was Jesus *anfang*, zu tun und zu lehren“, spricht). „Alles, was Jesus befahl“ kann auch die Briefe mit einschließen, da sie unter der Aufsicht des Heiligen Geistes geschrieben wurden und ebenfalls als ein „*Gebot des Herrn*“ betrachtet wurden (1. Kor 14,37; siehe auch Joh 14,26; 16,13; 1. Thess 4,15; 2. Petr 3,2 und Offb 1,1-3). Also schließt „*alles, was Jesus befahl*“, in einem weiteren Sinne das gesamte Neue Testament mit ein.

Wenn wir dann bedenken, dass die Schriften des Neuen Testaments das absolute Vertrauen billigen, das Jesus in die Autorität und Zuverlässigkeit der Schriften des Alten Testaments als Worte Gottes hatte (siehe Kapitel 4), und wenn wir uns bewusst machen, dass auch die Briefe des Neuen Testaments diese Sichtweise des Alten Testaments als absolut autoritative Worte Gottes gutheißen, wird es außerdem offenkundig, dass wir nicht „*alles, was Jesus befahl*“, lehren können, ohne darin auch das gesamte Alte Testament mit einzuschließen (richtig verstanden in der unterschiedlichen Weise, wie es für das Zeitalter des Neuen Bundes in der Heilsgeschichte gilt).

Der Auftrag zur Erfüllung des Missionsbefehls schließt daher nicht nur die Evangeliumsverkündigung, sondern auch das *Lehren* mit ein. Und der Auftrag, alles zu lehren, was Jesus uns befohlen hat, ist, im weiteren Sinne, der Auftrag, das zu lehren, was die ganze Bibel uns heute zu sagen hat. Um uns selbst und andere effektiv lehren zu können, was die ganze Bibel sagt, ist es notwendig, alle Bibelstellen zu einem bestimmten Thema zu *sammeln* und *zusammenzufassen*.

Wenn mich zum Beispiel jemand fragt: „Was lehrt die Bibel über die Wiederkunft Christi?“, könnte ich sagen: „Lies einfach nur weiter deine Bibel, und du wirst es herausfinden.“ Doch wenn der Fragesteller seine Bibellese in 1. Mose 1,1 beginnt, wird eine lange Zeit vergehen, bevor er die Antwort auf seine Frage findet. Zu diesem Zeitpunkt werden Antworten auf viele andere Fragen nötig geworden sein, und seine Liste unbeantworteter Fragen wird tatsächlich anfangen, sehr lang zu werden. Was lehrt die Bibel über das Werk des Heiligen Geistes? Was lehrt die Bibel über das Gebet? Was lehrt die Bibel über die Sünde? In unserem Leben haben wir einfach nicht genügend Zeit, um jedes Mal, wenn eine lehrmäßige Frage aufkommt, die ganze Bibel auf der Suche nach einer Antwort für uns selbst durchzulesen. Um zu erfahren, was die Bibel sagt, ist es für uns daher sehr hilfreich, Nutzen aus den Werken anderer ziehen zu können, die die Bibel erforscht und Antworten zu diesen vielfältigen Themen gefunden haben.

Wir können andere am effektivsten lehren, wenn wir sie auf die relevantesten Schriftstellen verweisen und eine passende Inhaltsangabe der Lehren in jenen Schriftstellen bieten können. Dann kann die Person, die uns fragt, jene Stellen schnell für sich selbst untersuchen und viel schneller erfahren, welches die Lehre der Bibel über

ein bestimmtes Thema ist. Also ergibt sich die Notwendigkeit der systematischen Theologie für das Lehren dessen, was die Bibel sagt, in erster Linie, weil wir in unserem Gedächtnis und in der Menge an Zeit, die uns zur Verfügung steht, begrenzt sind.

Der Hauptgrund für das Studium der systematischen Theologie ist also, dass es uns befähigt, uns selbst und andere zu lehren, was die ganze Bibel sagt, und somit den zweiten Teil des Missionsbefehls zu erfüllen.

2. Der Nutzen für unser Leben. Obwohl der Hauptgrund für das Studium der systematischen Theologie ist, dass sie ein Mittel des Gehorsams dem Befehl unseres Herrn gegenüber ist, kann man zusätzlich noch weiteren speziellen Nutzen aus einem solchen Studium ziehen.

Zunächst hilft uns das Studium der Theologie, *unsere falschen Vorstellungen zu überwinden*. Wenn in unseren Herzen keine Sünde wäre, könnten wir die Bibel von Buchdeckel zu Buchdeckel lesen, und obwohl wir nicht unmittelbar alles in der Bibel lernen könnten, würden wir doch höchstwahrscheinlich nur wahre Dinge über Gott und seine Schöpfung lernen. Jedes Mal, wenn wir sie läsen, würden wir mehr wahre Dinge erfahren, und wir würden nicht rebellieren oder uns weigern, irgendetwas anzunehmen, was wir dort geschrieben fänden. Doch mit der Sünde in unseren Herzen behalten wir eine gewisse Aufsässigkeit gegen Gott bei. An unterschiedlichen Punkten gibt es – für uns alle – biblische Lehren, die wir aus dem einen oder anderen Grunde nicht akzeptieren möchten. Das Studium der systematischen Theologie hilft uns dabei, jene aufsässigen Vorstellungen zu überwinden.

Nehmen wir beispielsweise an, da wäre jemand, der nicht glauben möchte, dass Jesus persönlich auf die Erde wiederkommen wird. Wir könnten dieser Person einen Vers oder vielleicht zwei Verse zeigen, die von der Wiederkunft Jesu auf die Erde sprechen, doch die Person könnte immer noch einen Weg finden, um der Aussagekraft jener Verse auszuweichen oder eine andere Bedeutung in sie hineinzulesen. Doch wenn wir fünfundzwanzig oder dreißig Verse sammeln, die sagen, dass Jesus persönlich auf die Erde zurückkommt und sie alle auf Papier aufschreiben, wird unser Freund, der mit dem Glauben an die Wiederkunft Christi zögerlich war, viel wahrscheinlicher durch die Breite und Vielfalt der biblischen Beweise für diese Lehre überzeugt. Natürlich haben wir alle solche Bereiche, in denen unser Verständnis der Lehre der Bibel unzulänglich ist. In diesen Bereichen ist es für uns nützlich, wenn wir uns mit dem *gesamten Gewicht der Lehre der Bibel* über jenes Thema konfrontieren lassen, sodass wir noch bereitwilliger, sogar entgegen unseren anfänglichen unrechtmäßigen Neigungen, überzeugt werden.

Zweitens hilft uns das Studium der systematischen Theologie dabei, *fähig zu sein, später bessere Entscheidungen* zu neuen Lehrfragen zu treffen, die sich stellen könnten. Wir können nicht wissen, welche Lehrkontroversen in den Kirchen, in denen wir in zehn, zwanzig oder dreißig Jahren leben und dienen werden, aufkommen können, falls der Herr Jesus nicht vorher wiederkommt. Diese neuen Lehrkontroversen werden manchmal Fragen aufwerfen, denen sich bislang niemand ausführlich gestellt hat. Christen werden fragen: „Was sagt die ganze Bibel über dieses Thema?“ (Der genaue Charakter der biblischen Irrtumslosigkeit und das angemessene Verständnis der biblischen Lehre über die Gaben des Heiligen Geistes sind zwei Beispiele für Fragen, die sich im 20. Jahrhundert mit viel größerer Eindringlichkeit als je zuvor in der Geschichte der christlichen Kirche gestellt haben.)

Welche neuen Lehrkontroversen in künftigen Jahren auch immer kommen mögen, so werden doch diejenigen, die systematische Theologie studiert haben, viel besser imstande sein, die aufkommenden neuen Fragen zu beantworten. Der Grund dafür ist, dass alles, was die Bibel sagt, irgendwie mit allem anderen zusammenhängt, was die Bibel sagt (denn es passt alles in einer konsequenten Weise zusammen, zumindest innerhalb von Gottes eigenem Verständnis der Realität, und in dem Wesen Gottes und in der Schöpfung, so wie sie wirklich sind). Also wird die neue Frage mit vielem zusammenhängen, was bereits aus der Bibel gelernt worden ist. Je gründlicher jenes frühere Material gelernt worden ist, desto besser werden wir imstande sein, mit jenen neuen Fragen umzugehen.

Dieser Nutzen dehnt sich sogar noch weiter aus. Wir sind in viel mehr Zusammenhängen mit der Anwendung der Bibel auf das Leben konfrontiert, als nur in formellen lehrmäßigen Diskussionen. Was lehrt die Bibel über die Beziehungen zwischen Ehemann und Ehefrau? Über die Erziehung von Kindern? Über das Zeugnis vor einem Freund bei der Arbeit? Welche Prinzipien gibt uns die Heilige Schrift für das Studium der Psychologie oder der Ökonomie oder der Naturwissenschaften an die Hand? Wie leitet sie uns beim Geldausgeben oder beim Geldsparen oder beim Zehnten? In jedem Bereich, wo Fragen gestellt werden, werden gewisse theologische Prinzipien zum Tragen kommen, und Menschen, die die theologischen Lehren der Bibel gelernt haben, werden viel besser in der Lage sein, Entscheidungen zu treffen, die Gott wohlgefällig sind.

Eine hilfreiche Analogie an diesem Punkt ist die von einem Puzzlespiel. Wenn das Puzzle das darstellt, „was die ganze Bibel uns heute über alles lehrt“, dann wäre ein Kurs in systematischer Theologie mit dem Ergänzen eines Teilchens am Rand und in einigen der Hauptstücke, die in dem Puzzle abgebildet sind, vergleichbar. Doch wir werden nie alles wissen, was die Bibel über alles lehrt, sodass unser Puzzle viele Lücken aufweisen wird – viele Stücke müssen noch darin eingefügt werden. Die Lösung eines neuen Problems aus dem realen Leben ist mit der Ausfüllung eines weiteren Abschnitts des Puzzles vergleichbar: Je mehr Stücke man gleich am Anfang korrekt an Ort und Stelle hat, desto leichter ist es, neue Stücke einzufügen, und desto unwahrscheinlicher ist es, dass man Fehler macht. In diesem Buch ist es unser Ziel, Christen zu helfen, in ihr „theologisches Puzzle“ so viele Stückchen mit so großer Genauigkeit wie möglich einzufügen und Christen zu ermutigen, für den Rest ihres Lebens mehr und mehr korrekte Stückchen darin einzufügen. Die hier studierten christlichen Lehren werden als Leitlinien fungieren, die uns beim Ausfüllen aller anderen Felder helfen – der Felder, die alle Aspekte der Wahrheit in allen Lebensbereichen betreffen.

Drittens wird das Studium der systematischen Theologie *uns helfen, als Christen zu wachsen*. Je mehr wir über Gott, über sein Wort, über seine Beziehungen zur Welt und Menschheit wissen, desto besser werden wir ihm vertrauen, desto vollkommener werden wir ihn lobpreisen und desto bereitwilliger werden wir ihm gehorchen. Das richtige Studium der systematischen Theologie wird uns zu reiferen Christen machen. Wenn es dies nicht bewirkt, studieren wir sie nicht in der Weise, die Gott für uns beabsichtigt.

Tatsächlich verbindet die Bibel gesunde Lehre mit der Reife im Christenleben: Paulus spricht von der *„Lehre, die der Gottesfurcht entspricht“* (1. Tim 6,3), und sagt, dass es seine Aufgabe als ein Apostel ist, *„gemäß dem Glauben der Auserwählten Gottes und der Erkenntnis der Wahrheit, die der Gottesfurcht entspricht“* (Tit 1,1), vorzugehen. Im Gegen-

satz dazu schreibt er, dass alle Arten von Ungehorsam und Unmoral „der gesunden Lehre“ widersprechen (1. Tim 1,10).

Im Zusammenhang mit dieser Vorstellung ist es angemessen zu fragen, welcher Unterschied zwischen einer „wichtigen Lehre“ und einer „weniger wichtigen Lehre“ besteht. Christen sagen oft, dass sie Übereinstimmung in der Kirche in Bezug auf die wichtigen Lehren suchen, aber gleichzeitig Unterschiede in Bezug auf weniger wichtige Lehren zulassen. Ich habe hier die folgende Leitlinie nützlich gefunden:

Eine wichtige Lehre ist eine solche, die einen bedeutenden Einfluss auf unser Denken über andere Lehren hat oder die einen bedeutenden Einfluss darauf hat, wie wir das Christenleben führen. Eine weniger wichtige Lehre ist eine solche, die nur sehr geringen Einfluss auf unsere Denkweise über andere Lehren und auf unsere Weise der christlichen Lebensführung hat.

Nach diesem Maßstab sind Lehren wie die von der Autorität der Bibel (Kapitel 4), der Trinität (Kapitel 14), der Gottheit Christi (Kapitel 26), der Rechtfertigung durch den Glauben (Kapitel 36) und viele andere zu Recht als wichtige Lehren zu betrachten. Menschen, die mit dem historischen evangelikalischen Verständnis irgendeiner dieser Lehren nicht übereinstimmen, werden in vielen Bereichen wesentliche Differenzen mit evangelikalischen Christen haben, die sich zu diesen Lehren bekennen. Im Gegensatz dazu scheint es mir, dass Differenzen in Bezug auf die Form der Kirchenregierung (Kapitel 47) oder manche Details hinsichtlich des Mahles des Herrn (Kapitel 50) oder den Zeitpunkt der Großen Trübsal (Kapitel 55) weniger wichtige Lehren betreffen. Christen, die sich in Bezug auf diese Dinge unterscheiden, können vielleicht in jedem anderen dogmatischen Bereich übereinstimmen, können ein Christenleben führen, das sich in keinerlei wichtiger Hinsicht unterscheidet, und können echte Gemeinschaft miteinander haben.

Natürlich können wir Lehren finden, die nach diesem Maßstab irgendwo in die Kategorie zwischen „wichtigen“ und „weniger wichtigen“ Lehren fallen. Beispielsweise können Christen über das Maß an Bedeutung unterschiedlicher Meinung sein, das sie der Lehre von der Taufe (Kapitel 49) oder dem Tausendjährigen Reich (Kapitel 55) oder dem Ausmaß des Sühneopfers Christi (Kapitel 27) beimessen. Das ist nur natürlich, weil viele Lehren einen gewissen Einfluss auf andere Lehren oder auf das Leben haben, wir aber unterschiedlicher Ansicht sein können, ob wir dies für einen „bedeutsamen“ Einfluss halten. Wir könnten sogar anerkennen, dass hier eine große Bedeutungsspanne besteht und einfach sagen, dass, je mehr Einfluss eine Lehre auf andere Lehren und auf das Leben hat, sie um so „wichtiger“ wird. Diese Menge an Einfluss kann sogar je nach den historischen Umständen und den Bedürfnissen der Kirche zu verschiedenen Zeiten variieren. In solchen Fällen werden Christen Gott bitten müssen, ihnen die Weisheit der Reife und ein gesundes Urteilsvermögen zu geben, wenn sie versuchen, zu bestimmen, bis zu welchem Grad eine Lehre in ihren besonderen Umständen für „wichtig“ erachtet werden sollte.

D. Eine Bemerkung zu zwei Einwänden gegen das Studium der systematischen Theologie

1. **„Die Schlussfolgerungen sind ‚zu schön‘, um wahr zu sein.“** Manche Gelehrte betrachten die systematische Theologie mit großer Skepsis, wenn – oder vielleicht sogar

weil – ihre Lehren zusammenpassen, ohne einander zu widersprechen. Sie wenden ein, dass die Ergebnisse „zu schön“ seien und dass systematische Theologen dafür die Lehren der Bibel in eine künstliche Form gießen und so den wahren Sinn der Heiligen Schrift verzerren müssten, um zu einer geordneten Liste von Glaubensüberzeugungen zu gelangen.

Auf diesen Einwand können wir zweierlei Antworten geben: (1) Wir müssen zuerst die Menschen, die diesen Einwand erheben, bitten, uns zu sagen, an welchen speziellen Punkten die Bibel fehlinterpretiert worden ist, und dann müssen wir uns mit dem Verständnis jener Schriftstellen befassen. Vielleicht sind tatsächlich Fehler begangen worden, und in diesem Falle sollten durchaus Korrekturen vorgenommen werden.

Es ist jedoch auch möglich, dass der Gegner keine speziellen Schriftstellen oder keine eindeutig irrigen Auslegungen, auf die er in den Werken der verantwortungsvollsten evangelikalen Theologen verweisen könnte, vor Augen haben wird. Selbstverständlich kann inkompetente Exegese in den Schriften der weniger kompetenten Gelehrten in *jedem* Bereich der biblischen Studien und nicht nur in der systematischen Theologie gefunden werden, doch jene „schlechten Beispiele“ stellen einen Einwand nicht gegen das Fachgebiet eines Gelehrten, sondern gegen den inkompetenten Gelehrten selbst dar.

Es ist sehr wichtig, dass der Gegner sich an diesem Punkt ausdrücklich äußert, weil dieser Einwand manchmal von solchen erhoben wird, die – vielleicht unbewusst – von unserer Kultur eine skeptische Sichtweise der Möglichkeit, universell wahre Schlussfolgerungen über irgendetwas herauszufinden, sogar über Gott aus seinem Wort, übernommen haben. Diese Art des Skeptizismus in Bezug auf theologische Wahrheit ist in der modernen universitären Welt besonders gängig, wo „systematische Theologie“ – falls sie überhaupt studiert wird – lediglich aus den Perspektiven der philosophischen Theologie und der historischen Theologie studiert wird (vielleicht einschließlich eines historischen Studiums der verschiedenen Vorstellungen, die von den frühen Christen, die das Neue Testament schrieben, und von anderen Christen zu jener Zeit und im Laufe der Kirchengeschichte geglaubt wurden). In solch einem intellektuellen Klima würde man das Studium der „systematischen Theologie“, so wie es in diesem Kapitel definiert worden ist, für unmöglich erachten, weil man die Bibel lediglich für das Werk vieler menschlicher Autoren hielte, die aus vielfältigen Kulturen und Erfahrungen heraus im Laufe von mehr als eintausend Jahren geschrieben hätten. Den Versuch, herauszufinden, „was die ganze Bibel über irgendein Thema lehrt“, hielte man für nahezu genauso hoffnungslos wie den Versuch, herauszufinden, „was alle Philosophen über irgendeine Frage lehren“, denn die Antwort würde man sich in beiden Fällen nicht als eine Auffassung oder Sichtweise vorstellen, sondern als unterschiedliche und häufig einander widersprechende Auffassungen. Dieser skeptische Standpunkt muss von Evangelikalen verworfen werden, die die Bibel als ein Produkt sowohl menschlicher *als auch* göttlicher Urheberschaft und daher als eine Sammlung von Schriften sehen, die nicht widersprüchliche Wahrheiten über Gott und über das Universum, das er schuf, lehren.

(2) Zweitens muss darauf geantwortet werden, dass in Gottes eigenem Sinn – und im Wesen der Realität selbst – *wahre* Fakten und Ideen allesamt im Einklang miteinander stehen. Wenn wir also die Lehren Gottes in der Bibel richtig verstanden haben, sollten wir erwarten, dass unsere Schlussfolgerungen „zusammenpassen“ und miteinander vereinbar sind. Die innere Folgerichtigkeit ist also ein Argument für und nicht gegen die einzelnen Ergebnisse der systematischen Theologie.

2. „Die Auswahl der Themen diktiert die Schlussfolgerungen.“ Ein anderer allgemeiner Einwand gegen die systematische Theologie betrifft die Auswahl und Anordnung der Themen, und sogar die Tatsache, dass solch ein thematisch angeordnetes Studium der Bibel, bei dem man sich manchmal anderer Kategorien als jener bedient, die in der Bibel selbst zu finden sind, überhaupt betrieben wird. Warum werden *diese* theologischen Themen behandelt und nicht bloß die Themen, die von den biblischen Autoren betont werden, und warum sind die Themen *in dieser Weise angeordnet* und nicht in einer anderen Weise? Vielleicht haben – so würde dieser Einwand es behaupten – unsere Traditionen und unsere Kulturen die Themen und die Anordnung der Themen bestimmt, die wir behandeln, sodass die Ergebnisse dieses systematisch-theologischen Studiums der Heiligen Schrift, obwohl in unserer eigenen theologischen Tradition akzeptabel, in Wirklichkeit der Bibel selbst untreu sein werden.

Eine Variante dieses Einwands ist die Behauptung, dass unser Ausgangspunkt häufig unsere Schlussfolgerungen zu umstrittenen Themen bestimme: Wenn wir uns entschieden, beispielsweise von einer Betonung der göttlichen Urheberschaft der Bibel auszugehen, würden wir schließlich an die biblische Irrtumslosigkeit glauben, doch wenn wir von einer Betonung der menschlichen Urheberschaft der Bibel ausgingen, würden wir schließlich glauben, dass die Bibel manche Irrtümer enthielte. Ebenso würden wir, wenn wir von einer Betonung der Souveränität Gottes ausgingen, schließlich Calvinisten werden; wenn wir aber von einer Betonung der Fähigkeit des Menschen ausgingen, freie Entscheidungen zu treffen, würden wir als Arminianer enden⁸, und so weiter. Dieser Einwand lässt es so erscheinen, als ob die wichtigsten theologischen Fragen wahrscheinlich entschieden werden könnten, indem man eine Münze werfe, um zu entscheiden, wovon man ausgehe, da man von den unterschiedlichen Ausgangspunkten unweigerlich zu *unterschiedlichen* und *gleichermaßen gültigen* Schlussfolgerungen gelangen werde.

Diejenigen, die einen derartigen Einwand vorbringen, behaupten häufig, dass man diesem Problem am allerbesten ausweichen könne, indem man die systematische Theologie gar nicht studiere oder lehre, sondern seine fachbezogenen Studien auf das Feld der biblischen Theologie beschränke und nur die Gegenstände und Themen handle, die die biblischen Autoren selbst betonten, und die historische Entwicklung dieser biblischen Themen in der gesamten Bibel beschreibe.

In unserer Antwort auf diesen Einwand wird ein Großteil der Diskussion in diesem Kapitel über die Notwendigkeit, die Bibel zu lehren, relevant sein. Unsere Themenauswahl braucht sich nicht auf die Hauptanliegen der biblischen Autoren zu beschränken, denn unser Ziel ist es, herauszufinden, was Gott in allen für uns heute relevanten Bereichen von uns fordert.

Beispielsweise war es nicht das *Hauptanliegen* eines Schreibers des Neuen Testaments, solche Themen wie die „Taufe im Heiligen Geist“ oder die Rolle von Frauen in der Kirche oder die Lehre von der Trinität zu erklären, doch sind gerade diese für uns heute wesentliche Bereiche, und wir müssen uns alle Stellen in der Heiligen Schrift ansehen, die eine Relevanz für jene Themen aufweisen (ob jene speziellen Ausdrücke nun erwähnt werden oder nicht, und ob jene Themen nun von primärer Relevanz für jede Stelle, die wir untersuchen, sind oder nicht), wenn wir fähig sein wollen, zu verstehen und anderen zu erklären, „was die ganze Bibel“ über sie lehrt.

⁸ Siehe Kapitel 16, S. 349 und 373ff, für eine Diskussion der Begriffe *Calvinist* und *Arminianer*.

Die einzige Alternative – denn wir *werden etwas* über jene Themen denken – besteht darin, dass wir unsere Meinungen willkürlich aus einem allgemeinen Eindruck über das bilden, was wir für eine „biblische“ Position zu jedem Thema halten, oder vielleicht unsere Standpunkte mit einer sorgfältigen Analyse von einem oder zwei relevanten Texten untermauern, doch ohne jede Garantie, dass jene Texte eine ausgewogene Sicht des „ganzen Ratschlusses Gottes“ (Apg 20,27) über das betrachtete Thema bieten. Tatsächlich könnte diese Herangehensweise – eine heutzutage in evangelikalen Kreisen nur allzu gängige –, wie ich vermuten möchte, als „unsystematische Theologie“ oder sogar als „unordentliche und willkürliche Theologie“ bezeichnet werden! Eine solche Alternative ist zu subjektiv und kann zu sehr unter kulturellen Druck geraten. Sie führt leicht zur dogmatischen Zersplitterung und weitverbreiteten lehrmäßigen Ungewissheit, die die Kirche theologisch unreif lässt, wie *„Unmündige ... hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre“* (Eph 4,14).

Bezüglich des Einwandes hinsichtlich der Auswahl und Reihenfolge der Themen gibt es nichts, was uns daran hindern sollte, zur Schrift zu gehen, um dort nach Antworten auf *jede* lehrmäßige Frage zu suchen, die in *jeder* denkbaren Reihenfolge behandelt werden könnte. Die Reihenfolge der Themen in diesem Buch ist eine sehr gängige, und wir haben sie angenommen, weil sie geordnet ist und für das Lernen und Lehren gut geeignet ist. Doch die Kapitel könnten in jeder beliebigen Reihenfolge gelesen werden, und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen sollten dadurch nicht anders werden, ebenso wenig sollte die Überzeugungskraft der Argumente – wenn sie richtig aus der Bibel abgeleitet sind – dadurch wesentlich gemindert werden. Tatsächlich vermute ich, dass die meisten Leser dieses Buches es nicht von Kapitel 1 bis Kapitel 57 durchlesen, sondern mit den Kapiteln beginnen werden, die für sie von allergrößtem Interesse sind, und die anderen später lesen. Das macht nicht wirklich etwas aus, weil ich versucht habe, die Kapitel so zu schreiben, dass sie als voneinander unabhängige Einheiten gelesen werden können, und ich Querverweise auf Abschnitte in anderen Kapiteln eingefügt habe, wo diese relevant erschienen. Ob man das Kapitel über die neuen Himmel und die neue Erde (Kapitel 57) zuerst oder zuletzt oder irgendwann zwischendurch liest, werden doch die Argumente dieselben sein, werden die als Beleg zitierten Schriftstellen dieselben sein und sollten auch die erreichten Schlussfolgerungen dieselben sein.

E. Wie sollten Christen systematische Theologie studieren?

Wie sollten wir denn systematische Theologie studieren? Die Bibel gibt uns einige Leitlinien zur Beantwortung dieser Frage an die Hand.

1. Wir sollten die systematische Theologie unter Gebet studieren. Wenn das Studium der systematischen Theologie einfach eine gewisse Methode des Bibelstudiums ist, dann sollten die Stellen in der Bibel, die über die Art und Weise sprechen, wie wir Gottes Wort studieren sollen, uns ein Leitfaden bei dieser Aufgabe sein. Ebenso, wie der Psalmist in Psalm 119,18 betet: *„Öffne mir die Augen, damit ich sehe die Wunder in deinem Gesetz“*, sollten auch wir beten und Gottes Hilfe beim Verständnis seines Wortes erbitten. Paulus sagt uns in 1. Korinther 2,14: *„Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt werden muss.“* Das Studium der Theologie ist daher eine geistliche Aktivität, bei der wir die Hilfe des Heiligen Geistes nötig haben.

Ganz gleich, wie intelligent er auch sein mag – wenn der Student nicht fortwährend zu Gott betet, ihm einen verständigen Geist und ein gläubiges und demütiges Herz zu geben, und der Student nicht einen persönlichen Wandel mit dem Herrn aufrechterhält, dann werden die Lehren der Bibel missverstanden und nicht geglaubt werden, lehrmäßiger Irrtum wird daraus resultieren, und der Geist und das Herz des Studenten werden nicht zum Guten, sondern zum Schlechten hin verändert werden. Studenten der systematischen Theologie sollten sich am Anfang dazu entschließen, ihr Leben frei von jedem Ungehorsam Gott gegenüber und von jeder erkannten Sünde, die ihre Beziehung zu ihm unterbrechen würde, zu halten. Sie sollten sich entschließen, mit großer Regelmäßigkeit ihr persönliches Leben in der Andacht und Stille vor Gott zu führen. Sie sollten beständig um Weisheit und das rechte Verständnis der Heiligen Schrift bitten.

Da es der Heilige Geist ist, der uns die Fähigkeit schenkt, die Bibel richtig zu verstehen, müssen wir erkennen, dass das Allerbeste, was wir tun können, insbesondere, wenn wir irgendeine Stelle oder irgendeine Lehre der Bibel nicht verstehen können, ist, um Gottes Hilfe zu bitten. Oft benötigen wir dann nicht mehr Details, sondern mehr Einsicht in die Details, die uns bereits zur Verfügung stehen. Diese Einsicht wird einzig und allein durch den Heiligen Geist vermittelt (vgl. 1. Kor 2,14; Eph 1,17-19).

2. Wir sollten die systematische Theologie mit Demut studieren. Petrus schreibt uns: „Alle aber seid gegeneinander mit Demut fest umhüllt; denn ‚Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade‘“ (1. Petr 5,5; Elbf). Diejenigen, die systematische Theologie studieren, werden viele Dinge über die Lehren der Heiligen Schrift erfahren, die vielleicht anderen Christen in ihren Kirchen oder Verwandten, die älter im Herrn sind als sie, weniger bekannt oder nicht bekannt sind. Sie mögen auch merken, dass sie Dinge über die Heilige Schrift verstehen, die einige ihrer Amtsträger in der Kirche nicht verstehen und die sogar ihr Pastor vielleicht vergessen oder nie besonders gut gelernt hat.

In all diesen Situationen wäre es sehr leicht, eine Haltung des Hochmuts oder der Überheblichkeit anderen gegenüber, die kein solches Studium betrieben haben, anzunehmen. Doch wie hässlich wäre es, wenn jemand diese Erkenntnis über Gottes Wort einfach dazu benutzen würde, Auseinandersetzungen zu gewinnen oder einen Mitchristen im Gespräch zum Schweigen zu bringen, oder einem anderen Gläubigen ein Gefühl der Bedeutungslosigkeit im Werk des Herrn zu vermitteln. An diesem Punkt ist der Ratschlag des Jakobus gut für uns: „Darum, meine geliebten Brüder, sei jeder Mensch schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn; denn der Zorn des Mannes vollbringt nicht Gottes Gerechtigkeit“ (Jakobus 1,19-20). Er sagt uns, dass wir anderen unser Verständnis der Bibel in Demut und Liebe mitteilen sollen:

„Wer ist weise und verständig unter euch? Der zeige durch einen guten Wandel seine Werke in Sanftmütigkeit, die aus der Weisheit kommt! ... Die Weisheit von oben aber ist erstens rein, sodann friedfertig, gütig; sie lässt sich etwas sagen, ist voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch und frei von Heuchelei. Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden denen gesät, die Frieden stiften“ (Jak 3,13.17-18).

Die in der rechten Weise studierte systematische Theologie wird nicht zu der Erkenntnis führen, die „aufbläht“ (1. Kor 8,1), sondern zur Demut und zur Liebe zu anderen.

3. Wir sollten die systematische Theologie mit Vernunft studieren. Wir finden im Neuen Testament, dass Jesus und die neutestamentlichen Autoren häufig einen Vers aus der Bibel zitieren und anschließend logische Schlussfolgerungen daraus ziehen. Sie *argumentieren* von der Schrift her. Es ist daher nicht falsch, sich des menschlichen Verstandes, der menschlichen Logik und der menschlichen Vernunft zu bedienen, um Schlussfolgerungen aus den Aussagen der Bibel zu ziehen. Dennoch begehen wir manchmal Fehler, wenn wir argumentieren und aus der Schrift unserer Meinung nach korrekt und logisch schlussfolgern. Die Ableitungen, die wir aus den Aussagen der Bibel ziehen, sind den Aussagen der Bibel selbst in ihrer Gewissheit oder Autorität nicht gleich, denn unsere Fähigkeit, zu argumentieren und Schlussfolgerungen zu ziehen, ist nicht der höchste Maßstab der Wahrheit; dieser ist letztlich allein die Heilige Schrift.

Welches sind also die Grenzen für unseren Gebrauch der Fähigkeiten unserer Vernunft, Ableitungen aus den Aussagen der Heiligen Schrift zu entnehmen? Die Tatsache, dass das Erreichen von Schlussfolgerungen, die über die bloßen Aussagen der Heiligen Schrift hinausgehen, für das Studium der Bibel angemessen und sogar notwendig ist, und die Tatsache, dass die Bibel selbst der höchste Wahrheitsmaßstab ist, vereinen sich und zeigen uns an, dass *wir frei sind, uns unserer argumentativen Fähigkeiten zu bedienen, um Ableitungen aus jeder Stelle der Heiligen Schrift zu ziehen, solange diese Ableitungen nicht der klaren Lehre irgendeiner anderen Stelle der Bibel widersprechen.*⁹

Dieses Prinzip setzt unserer Anwendung dessen, was wir für logische Ableitungen aus der Heiligen Schrift halten, deutliche Grenzen. Unsere angeblich logischen Ableitungen könnten irrig sein, aber die Bibel selbst kann sich nicht irren. Also können wir beispielsweise die Bibel lesen und herausfinden, dass Gott der Vater Gott genannt wird (1. Kor 1,3), dass Gott der Sohn Gott genannt wird (Joh 20,28; Tit 2,13) und dass Gott der Heilige Geist Gott genannt wird (Apg 5,3-4). Daraus könnten wir ableiten, dass es drei Götter gäbe. Doch dann sehen wir, wie die Bibel uns ausdrücklich lehrt, dass Gott einer ist (5. Mose 6,4; Jak 2,19). Also folgern wir, dass das, was wir für eine gültige logische Schlussfolgerung über drei Götter *hielten*, falsch war und dass die Bibel sowohl lehrt, dass es in der Gottheit (a) drei unterschiedene Personen (den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist) gibt, von denen jede wahrer Gott ist, und dass es (b) nur einen Gott gibt.

Wir können nicht genau verstehen, wie diese beiden Aussagen beide wahr sein können; also stellen sie zusammen ein *Paradoxon* dar („eine scheinbar widersprüchliche Aussage, die nichtsdestoweniger wahr sein kann“).¹⁰ Wir können ein Paradoxon

⁹ Diese Leitlinie wird auch von Professor John Frame am Westminster Seminary angenommen (siehe S. 21).

¹⁰ *The American Heritage Dictionary of the English Language*, ed. William Morris, Boston: Houghton-Mifflin, 1980, S. 950 (erste Definition). Im Wesentlichen dieselbe Bedeutung wird von dem *Oxford English Dictionary* (1913 ed., Bd. 7, S. 450), dem *Concise Oxford Dictionary* (1981 ed., S. 742), dem *Random House College Dictionary* (1979 ed., S. 964) und dem *Chambers Twentieth Century Dictionary* (S. 780) angenommen, obwohl alle anmerken, dass *paradox* auch „Widerspruch“ bedeuten kann (wenn auch weniger häufig); vergleiche die *Encyclopedia of Philosophy*, ed. Paul Edwards (New York: Macmillan and The Free Press, 1967), Bd. 5, S. 45, und den ganzen Artikel „Logical Paradoxes“ von John van Heijenoort auf S. 45-51 desselben Bandes, welcher Lösungen für viele der klassischen Paradoxa in der Geschichte der Philosophie anbietet. (Wenn *Paradoxon* „Widerspruch“ bedeutete, wären solche Lösungen unmöglich.)

Wenn ich das Wort *Paradoxon* im primären Sinne gebrauche, so wie es von diesen Wörterbüchern heute gebraucht wird, dann bin ich mir dessen bewusst, dass ich ein wenig von dem Artikel „Paradox“ von K. S. Kantzer im *EDT* ed. Walter Elwell, S. 826-827 differiere (der *Paradoxon* im Grunde als „Widerspruch“ deutet). Ich gebrauche *Paradoxon* jedoch in einem gewöhnlichen englischen Sinne, der auch in der Philosophie vertraut ist. Es scheint

tolerieren (wie „Gott ist drei Personen und ein Gott“), weil wir die Zuversicht haben, dass letztlich Gott die volle Wahrheit über sich selbst und über das Wesen der Realität kennt und dass in seinem Verständnis die unterschiedlichen Elemente eines Paradoxons im völligen Einklang miteinander stehen – an diesem Punkt sind Gottes Gedanken höher als unsere Gedanken (Jes 55,8-9). Doch ein echter Widerspruch (wie: „Gott ist drei Personen, und Gott ist nicht drei Personen“) würde letztlich einen Widerspruch in Gottes eigenem Verständnis seiner selbst und der Realität implizieren, und das ist nicht möglich.

Wenn der Psalmist sagt: „*Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und jede Bestimmung deiner Gerechtigkeit bleibt ewiglich*“ (Ps 119,160), so impliziert er, dass Gottes Worte nicht nur einzeln wahr sind, sondern auch zusammen betrachtet, als Ganzes. Kollektiv betrachtet, ist auch ihre „Summe“ „Wahrheit“. Letztlich besteht kein innerer Widerspruch in der Heiligen Schrift oder in Gottes eigenen Gedanken.

4. Wir sollten die systematische Theologie mit der Hilfe von anderen studieren. Wir müssen dankbar sein, dass Gott in der Gemeinde Lehrer eingesetzt hat: „*Und Gott hat in der Gemeinde etliche eingesetzt, erstens als Apostel, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer ...*“ (1. Kor 12,28). Wir sollten diejenigen, denen Gaben der Lehre anvertraut sind, bitten, uns im Verständnis der Heiligen Schrift zu helfen. Dies bedeutet, dass wir systematische Theologien und andere Bücher gebrauchen sollten, die von einigen der Lehrer geschrieben worden sind, die Gott der Kirche im Laufe ihrer Geschichte gegeben hat. Es bedeutet auch, dass zu unserem Studium der Theologie auch das *Gespräch mit anderen Christen* über die Dinge, die wir studieren, gehören sollte. Unter denjenigen, mit denen wir sprechen, werden häufig manche mit Gaben der Lehre sein, die biblische Lehren klar erklären und uns helfen können, sie leichter zu verstehen. Tatsächlich geschieht das effektivste Lernen in Kursen für systematische Theologie an Universitäten und Seminaren häufig außerhalb des Klassenraums in informellen Gesprächen unter den Studenten, die versuchen, die Lehren der Bibel für sich selbst zu verstehen.

mir kein besseres Wort als *Paradoxon* für die Bezeichnung eines scheinbaren, aber nicht wirklichen Widerspruchs verfügbar zu sein.

Es besteht jedoch keinerlei Einheitlichkeit in der Verwendung des Begriffes *Paradoxon* und eines verwandten Begriffes, *Antinomie*, in der zeitgenössischen evangelikalen Diskussion. Das Wort *Antinomie* ist manchmal auf das angewandt worden, was ich hier als *Paradoxon* bezeichne, nämlich „scheinbar widersprüchliche Aussagen, die nichtsdestoweniger beide wahr sein können“ [siehe zum Beispiel John Jefferson Davis, *Theology Primer* (Grand Rapids: Baker, 1981), S. 18]. Ein solcher Sinn für *Antinomie* fand Unterstützung in einem weithin gelesenen Buch, *Evangelism and the Sovereignty of God* von J. I. Packer (London: Inter-Varsity Press, 1961). Auf S. 18-22 definiert Packer *Antinomie* als „ein Schein eines Widerspruchs“ (gesteht aber auf S. 18 ein, dass seine Definition sich von dem *Shorter Oxford Dictionary* unterscheidet). Mein Problem mit dem Gebrauch von *Antinomie* in diesem Sinne ist, dass das Wort im gewöhnlichen Englisch so ungewöhnlich ist, dass es lediglich die Menge an Fachbegriffen vergrößert, die Christen lernen müssen, um Theologen zu verstehen, und außerdem, dass ein solcher Sinn von keinem der oben zitierten Wörterbücher unterstützt wird, die allesamt *Antinomie* als „Widerspruch“ definieren (z. B. das *Oxford English Dictionary*, Bd. 1, S. 371). Das Problem ist nicht ernst, es würde aber die Kommunikation fördern, wenn Evangelikale sich auf einheitliche Bedeutungen für diese Begriffe einigen könnten.

Ein *Paradoxon* ist sicherlich in der systematischen Theologie akzeptabel, und Paradoxa sind tatsächlich sogar unvermeidlich, solange wir nur ein endliches Verständnis irgendeines theologischen Themas haben. Es ist jedoch wichtig zu erkennen, dass christliche Theologie nie einen *Widerspruch* bekräftigen sollte (ein Paar aus zwei Aussagen, von denen eine die andere verleugnet). Ein Widerspruch wäre: „Gott ist drei Personen, und Gott ist nicht drei Personen“ (wo der Begriff *Personen* in beiden Satzhälften die gleiche Bedeutung hat).

5. Wir sollten die systematische Theologie studieren, indem wir alle relevanten Bibelstellen über jedes Thema zu sammeln und zu verstehen suchen. Dieser Punkt wurde bereits in unserer Definition der systematischen Theologie zu Beginn des Kapitels erwähnt, doch muss hier noch der eigentliche Vorgang näher beschrieben werden. Wie geht man vor, wenn man eine lehrmäßige Zusammenfassung alles dessen erstellt, was die Stellen der Heiligen Schrift uns über ein gewisses Thema lehren? Für die in diesem Buch behandelten Themen werden viele Menschen denken, dass das Studium der Kapitel in diesem Buch und die Lektüre der in den Kapiteln angegebenen Bibelverse ausreichend seien. Manche Leute werden jedoch ein eingehenderes Studium der Bibel über ein bestimmtes Thema betreiben oder irgendein neues Thema studieren wollen, das hier nicht abgedeckt wird. Wie könnte ein Student vorgehen, der die Bibel in Bezug auf ihre Lehren über irgendein neues Thema erforschen möchte, das vielleicht in keinem seiner Lehrbücher der systematischen Theologie ausdrücklich diskutiert wird?

Der Prozess sollte etwa wie folgt aussehen: (1) Alle relevanten Verse finden. Die beste Hilfe bei diesem Schritt ist eine gute Konkordanz, die den Studenten befähigt, Stichwörter nachzuschlagen und die Verse zu finden, in denen das Thema behandelt wird. Beispielsweise muss man beim Studium dessen, was es bedeutet, dass der Mensch im Bild und Gleichnis Gottes geschaffen worden ist, alle Verse finden, in denen „Bild“ und „Gleichnis“ und „schaffen“ vorkommen. (Die Wörter „Mensch“ und „Gott“ kommen zu häufig vor, um für eine Konkordanzsuche nützlich zu sein.) Beim Studium der Lehre vom Gebet könnten viele Wörter nachgeschlagen werden (*beten, Gebet, Fürbitten, Anliegen, Flehen, bekennen, Bekenntnis, Preis, Dank, Danksagung* und andere) – und vielleicht würde die Liste der Verse zu lang werden, um noch bewältigt werden zu können, sodass der Student die Einträge in der Konkordanz überfliegen müsste, ohne die Verse nachzuschlagen, oder die Suche müsste in Abschnitte untergliedert oder in irgendeiner anderen Weise begrenzt werden. Verse kann man auch finden, wenn man die gesamte Geschichte der Bibel überdenkt und sich dann Abschnitten zuwendet, in denen Informationen über das zu behandelnde Thema zu finden wären. So würde beispielsweise ein Student, der das Gebet studieren möchte, solche Stellen wie das Gebet der Hanna um einen Sohn (in 1. Sam 1), Salomos Gebet bei der Tempelweihe (in 1. Kön 8), Jesu Gebet im Garten Gethsemane (in Mt 26 und zugehörigen Parallelstellen) und so fort lesen. Dann wird, zusätzlich zur Arbeit mit der Konkordanz und der Lektüre anderer Schriftstellen, die man zu dem Thema finden kann, das Nachlesen der relevanten Abschnitte in einigen Büchern über systematische Theologie häufig weiteres Licht auf andere Verse werfen, die man nicht berücksichtigt hatte, manchmal, weil keines der Stichwörter, die für die Konkordanz benutzt wurden, in jenen Versen standen.¹¹

(2) Der zweite Schritt ist, die zentralen Aussagen in den relevanten Versen zu lesen, sich Notizen darüber zu machen und zu versuchen sie zusammenzufassen. Manchmal wird ein Thema häufig wiederholt werden, und die Zusammenfassung der verschiedenen Verse wird verhältnismäßig leicht sein. In anderen Fällen werden

¹¹ Ich habe eine ganze Menge studentischer Hausarbeiten gelesen, die mir weismachen wollten, dass das Johannesevangelium nichts darüber sage, wie Christen beten sollten, beispielsweise, weil sie in eine Konkordanz schauten und fanden, dass das Wort *Gebet* bei Johannes nicht vorkam und das Wort *beten* nur viermal in Bezug auf den betenden Jesus in Johannes 14, 16 und 17 vorkommt. Sie übersahen dabei die Tatsache, dass das Johannesevangelium mehrere wichtige Verse enthält, in denen das Wort *bitten* anstatt des Wortes *beten* verwendet wird (Joh 14,13-14; 15,7,16; u. a.).

manche Verse schwer zu verstehen sein, und der Student wird sich etwas Zeit nehmen müssen, um einen Vers ausgiebig zu studieren (einfach indem er diesen Vers in seinem Zusammenhang immer wieder liest, oder indem er sich besonderer Hilfsmittel wie einiger Kommentare und Wörterbücher bedient), bis er ein befriedigendes Verständnis erlangt hat.

(3) Schließlich sollten die Lehren der verschiedenen Verse in einer oder mehr Kernaussagen zusammengefasst werden, die die Bibel über jenes Thema macht. Die Zusammenfassung braucht nicht die genaue Form der Schlussfolgerung von jemand anderem über das Thema anzunehmen, weil wir alle in der Heiligen Schrift Dinge sehen mögen, die anderen entgangen sind, oder wir das Thema anders gliedern oder unterschiedliche Dinge betonen.

Andererseits ist es an diesem Punkt auch hilfreich, verwandte Abschnitte, sofern solche zu finden sind, in mehreren Lehrbüchern der systematischen Theologie zu lesen. Diese bieten uns eine nützliche Kontrolle gegen den Irrtum und das Versehen und machen uns häufig alternative Sichtweisen und Argumente bewusst, die uns veranlassen könnten, unsere Position zu modifizieren oder uns von ihnen gestärkt zu sehen. Wenn ein Student entdeckt, dass andere Theologen für völlig andere Schlussfolgerungen argumentiert haben, dann müssen diese anderen Auffassungen fair beschrieben und dann erörtert werden. Manchmal werden andere theologische Bücher uns auf historische oder philosophische Erwägungen aufmerksam machen, die in der Geschichte der Kirche bereits eine Rolle gespielt haben, und diese werden uns zusätzliche Einsichten oder Warnungen gegen den Irrtum bieten.

Der oben beschriebene Vorgang ist für jeden Christen möglich, der seine Bibel lesen und Worte in einer Konkordanz nachschlagen kann. Natürlich werden Menschen mit der Zeit und Erfahrung und größerer christlicher Reife in diesem Prozess schneller und genauer werden, doch wäre es eine gewaltige Hilfe für die Kirche, wenn Christen im Allgemeinen sich viel mehr Zeit für das Erforschen von Themen in der Heiligen Schrift für sich selbst nähmen und in der oben beschriebenen Weise zu Schlussfolgerungen gelangten. Die Freude der Entdeckung biblischer Themen wäre für sie eine reiche Belohnung. Insbesondere Pastoren und Leiter von Bibelstudiengruppen würden darin eine zusätzliche Frische in ihrem Verständnis der Bibel und in ihrer Lehrtätigkeit finden.

6. Wir sollten die systematische Theologie mit Freude und Lobpreis studieren. Das Studium der Theologie ist nicht bloß eine theoretische Übung des Intellekts. Es ist ein Studium des lebendigen Gottes und der Wunder aller seiner Werke in der Schöpfung und Erlösung. Wir können dieses Thema nicht leidenschaftslos studieren! Wir müssen alles lieben, was Gott ist, alles, was er sagt und alles, was er tut. „*Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Verstand*“ (5. Mose 6,5). Unsere Antwort auf das Studium der Theologie der Bibel sollte die des Psalmisten sein, der sagte: „*Und wie kostbar sind mir deine Gedanken, o Gott!*“ (Ps 139,17). Beim Studium der Lehren des Wortes Gottes sollte es uns nicht überraschen, wenn wir häufig merken, wie unsere Herzen spontan in Ausdrücken des Lobpreises und der Freude wie jenen des Psalmisten losbrechen:

„*Die Befehle des HERRN sind richtig, sie erfreuen das Herz*“ (Ps 19,9).

„*Ich freue mich an dem Weg, den deine Zeugnisse weisen, wie über lauter Reichtümer*“ (Ps 119,14).

„Wie süß ist dein Wort meinem Gaumen, mehr als Honig meinem Mund!“ (Ps 119,103).

„Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe, denn sie sind die Wonne meines Herzens“ (Ps 119,111).

„Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute findet“ (Ps 119,162).

Häufig sollte beim Studium der Theologie die Reaktion des Christen derjenigen des Paulus ähneln, der über den langen theologischen Argumentationsgang nachdenkt, den er am Ende von Römer 11,32 gerade beendet hat. Er bricht dort in freudigen Lobpreis über den Reichtum der Lehre aus, die zum Ausdruck zu bringen Gott ihn befähigt hatte:

„O welche Tiefe des Reichtums sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Gerichte, und wie unausforschlich seine Wege! Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass es ihm wieder vergolten werde? Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Ehre in Ewigkeit! Amen“ (Röm 11,33-36).

Fragen zur persönlichen Anwendung

Diese Fragen am Ende jedes Kapitels konzentrieren sich auf die Anwendung auf das Leben. Weil ich glaube, dass Lehre sowohl auf der emotionalen Ebene gefühlt als auch auf der intellektuellen Ebene verstanden werden sollte, habe ich in viele Kapitel einige Fragen aufgenommen, wie ein Leser über einen Lehrpunkt *empfindet*. Ich denke, dass diese Fragen sich als ziemlich wertvoll für jene erweisen werden, die sich die Zeit nehmen, darüber nachzudenken.

- 1) In welcher Weise (wenn überhaupt) hat dieses Kapitel Ihr Verständnis dessen, was systematische Theologie ist, verändert? Welche Einstellung zum Studium der systematischen Theologie hatten Sie, bevor Sie dieses Kapitel lasen? Welche Haltung nehmen Sie jetzt ein?
- 2) Was wird wahrscheinlich mit einer Kirche oder Denomination geschehen, die eine Generation lang oder länger den Unterricht in der systematischen Theologie vernachlässigt? Traf dies auf Ihre Kirche zu?
- 3) Sind im Inhaltsverzeichnis Lehren aufgelistet, deren umfassenderes Verständnis Ihnen helfen würde, ein persönliches Problem, mit dem Sie gegenwärtig in Ihrem Leben konfrontiert sind, zu lösen? Welches sind die geistlichen und emotionalen Gefahren, deren Sie sich persönlich beim Studium der systematischen Theologie bewusst sein müssen?
- 4) Bitten Sie Gott, dass er dieses Studium christlicher Grundlehren zu einer Zeit geistlichen Wachstums und tieferer Gemeinschaft mit ihm machen möge, und zu einer Zeit, in der Sie die Lehren der Heiligen Schrift richtig verstehen und anwenden.

Besondere Begriffe

Alttestamentliche Theologie
 Apologetik
 Biblische Theologie
 Christliche Ethik
 Dogma
 Dogmatische Theologie
 Doktrin
 Grundvoraussetzung

Historische Theologie
 Neutestamentliche Theologie
 Paradoxon
 Philosophische Theologie
 Systematische Theologie
 Weniger wichtige Lehre
 Wichtige Lehre
 Widerspruch

Bibliografie

In diesen Bibliografien habe ich gewöhnlich nur Werke aufgelistet, die von einem Standpunkt aus geschrieben wurden, den man heutzutage als konservativ evangelikal bezeichnen würde. Dies liegt daran, dass es der Zweck dieses Abschnittes ist, dem Studenten einen leichten Zugang zu anderen Behandlungen jedes Themas durch Theologen zu vermitteln, die mit diesem Buch dieselben allgemeinen Überzeugungen über das Wesen der Heiligen Schrift teilen, nämlich dass alles in ihr vollkommen wahrhaftig ist und dass sie Gottes einzigartiges und absolut autoritatives Wort an uns ist. Wenn wir diese Überzeugung einmal verlassen, wird die Vielfalt der theologischen Positionen erstaunlich groß, und hinlängliche Bibliografien sind leicht in den jüngeren unten zitierten Werken zu finden. (Ich habe jedoch wegen des großen Einflusses der römisch-katholischen Kirche in fast jeder Gesellschaft in der Welt auch zwei repräsentative römisch-katholische Werke mit einbezogen.)

Die Autoren sind in breite konfessionelle Kategorien eingeordnet, und innerhalb dieser Gruppen sind die Autoren chronologisch angeordnet. Selbstverständlich sind die Kategorien unten nicht hermetisch abgetrennt, denn es gibt unter ihnen häufige Überschneidungen – viele Anglikaner und viele Baptisten sind theologisch „reformiert“, während andere in jenen Gruppen theologisch „arminianisch“ sind; viele Dispensationalisten sind auch Baptisten, während andere Presbyterianer sind, und so weiter. Die Kategorien stehen jedoch ziemlich repräsentativ für unterscheidbare Traditionen innerhalb des Evangelikalismus.

Die angegebenen Jahreszahlen sind die Daten der Veröffentlichung der endgültigen Ausgabe der systematischen Theologie oder der wichtigsten theologischen Schrift jedes Autors. Wo kein einzelnes theologisches Hauptwerk veröffentlicht wurde, bezeichnen die Daten die Jahre, während denen der Verfasser aktiv systematische Theologie lehrte und über sie schrieb. Die vollständigen bibliografischen Angaben sind im Anhang 2 (S. 1351ff) und Anhang 3 (S. 1361ff) zu finden.

Abschnitte in evangelikalen Dogmatiken

Deutsche Dogmatiken

Englische Dogmatiken

1. Anglikanisch (episkopal)

1882–1892 Litton, 1–8

1930 Thomas, xvii–xxviii, 146–152

2. Arminianisch (wesleyanisch oder methodistisch)

1875–76 Pope, 1:3-32; 42-46
 1892–94 Miley, 1:2-54
 1940 Wiley, 1:13-123
 1960 Purkiser, 19-38
 1983 Carter, 1:19-101
 1987–90 Oden, 1:11-14; 375-406

3. Baptistisch

1767 Gill, 1,-xxx
 1887 Boyce, 1-8
 1907 Strong, 1-51
 1917 Mullins, 1-136
 1976–83 Henry, 1:13-411; 6:7-34
 1983–85 Erickson, 9-149
 1987–94 Lewis/Demarest, 1:13-123

4. Charismatisch/Pfingstlich

2002 Kendall, 15-24
 1995 Williams, 15-35
 1988–92 Williams, 1:11-28

5. Dispensationalistisch

2010 Mauerhofer, 15-34; 57-69
 1996 Ryrie, 42-43
 1947 Chafer, 1:3-17
 1949 Thiessen, 1-20
 1986 Ryrie, 9-22

6. Lutherisch

1960 Elert, 30-42
 2007 Härle, 28-45
 2002 Pöhlmann, 19-40
 1923 Schlatter, 11-14
 1917–24 Pieper, 1:3-190
 1934 Mueller, 1-89

7. Reformiert (oder presbyterianisch)¹²

2004 Böhl, 47-54; 76
 2005 Lloyd-Jones, Bd. 1: 7-18
 1559 Calvin, 1:3-33; 35-43 (Vorworte und 1:1-2)
 1724–1758 Edwards, 2:157-163
 1861 Heppe, 1-11; 42-47
 1871–73 Hodge, 1,1-150
 1878 Dabney, 133-144
 1887–1921 Warfield, SSW 2,207-320
 1889 Shedd, 1:3-58; 3:1-26
 1937–66 Murray, CW 1:3-8; 169-173; CW 4:1-21

¹² In der reformierten Kategorie habe ich Querverweise auf elf systematische Theologien angebracht (die in diesem Kapitel aufgelisteten plus Bavinck in manchen Kapiteln). Zwei weitere sehr gut geschriebene reformierte Werke sind *Foundations of the Christian Faith* von James Montgomery Boice (Downers Grove, Ill.: InterVarsity Press, 1986) und *Concise Theology* von J. I. Packer (Wheaton, Ill.: Tyndale House, 1993), aber ich habe keine Querverweise am Ende jedes Kapitels auf sie angebracht, weil sie für eine breitere Leserschaft geschrieben wurden als die anderen reformierten Werke, die aufgelistet sind, und weil ich meinte, dass elf reformierte Theologen bereits ausreichen, um einen hinlänglichen Überblick über das reformierte Denken zu geben.

1938 Berkhof, *Introduction*, 15-128; 170-186
 1962 Buswell, 1:13-26

Abschnitte in repräsentativen römisch-katholischen Dogmatiken

- | | |
|--|---|
| 1. Traditionell: 1954 Ott, 1-12 | 1. Traditionell: 1955 Ott, 1-10 |
| 2. Nach dem II. Vatikanischen Konzil:
2012 Müller, 2-44 | 2. Nach dem II. Vatikanischen Konzil:
1980 McBrien 1:3-78; 183-200 |

Bibelstelle zum Einprägen

Studenten haben wiederholt erwähnt, dass einer der wertvollsten Teile jedes ihrer Kurse am College oder im Seminar der Hinweis auf die Bibelstellen gewesen sei, die sie sich einprägen sollten. „*Ich bewahre dein Wort in meinem Herzen, damit ich nicht gegen dich sündige*“ (Ps 119,11). Daher habe ich jedem Kapitel eine passende Bibelstelle zum Einprägen beigelegt, sodass Lehrer das Einprägen der Schrift in die Lernziele des Kurses miteinbeziehen können, wo immer dies möglich ist. (Bibelstellen zum Einprägen am Ende jedes Kapitels sind in der Regel der Schlachter Version 2000 entnommen.)

Matthäus 28,18-20: „*Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen*“

Loblied

Systematische Theologie wird, wenn sie richtig verstanden und betrieben wird, immer zum Lobpreis führen. Daher erschien es mir angemessen, an das Ende jedes Kapitels ein Loblied zu setzen, das mit dem Gegenstand jenes Kapitels im Zusammenhang steht. Wenn das Buch für Seminare verwendet wird, kann man am Ende eines Kapitels das angegebene Lied gemeinsam singen. Alternativ dazu kann ein einzelner Leser es für sich persönlich singen oder einfach still über die Worte nachsinnen.

Warum habe ich so viele alte Loblieder verwendet? Obwohl ich persönlich viele der neueren Lobpreislieder mag, die heutzutage weitverbreitet sind, merkte ich, als ich begann, Loblieder auszuwählen, die den großen Lehren des christlichen Glaubens entsprechen, dass die großen Loblieder der Kirche im Laufe ihrer Geschichte einen lehrmäßigen Reichtum und eine dogmatische Vielfalt bieten können, die immer noch unerreicht ist. Für mehrere der Kapitel in diesem Buch weiß ich von keinem modernen Lobpreislied, das dasselbe Thema auf ausführliche Weise behandeln würde – dies kann vielleicht als eine Aufforderung an moderne Liedermacher gewertet werden, diese Kapitel zu studieren und dann Lieder zu schreiben, die die Lehre der Heiligen Schrift zu den jeweiligen Themen widerspiegeln.

[Anm. d. Hg.: In der deutschen Ausgabe haben wir – in Absprache mit dem Autor – einen Mix aus klassischen, alten Liedern und modernen Lobpreis-Chorussen gewählt,

manche recht bekannte Lieder und einige unbekannte oder auch ganz neue¹³. Wo es eine deutsche Fassung des vom Autor im Original gewählten Liedes gibt¹⁴, haben wir dieses gewählt. Allerdings war das nur in wenigen Fällen möglich.]

Für dieses Kapitel jedoch habe ich kein altes oder modernes Loblied gefunden, das Gott für das Vorrecht des Studiums der systematischen Theologie aus den Seiten der Heiligen Schrift danken würde. Deshalb habe ich ein allgemeines Loblied ausgewählt, das eigentlich immer passend ist.

O dass ich tausend Zungen hätte

1. O dass ich tausend Zungen hätte / und einen tausendfachen Mund,
so stimmt ich damit um die Wette / vom allertiefsten Herzensgrund
ein Loblied nach dem andern an / von dem, was Gott an mir getan.
2. O dass doch meine Stimme schallte / bis dahin, wo die Sonne steht;
o dass mein Blut mit Jauchzen wallte, / solange es noch im Laufe geht;
ach wär ein jeder Puls ein Dank / und jeder Odem ein Gesang!
3. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, / bewegt und regt euch doch mit mir;
ihr schwanken Gräslein in den Feldern, / ihr Blumen, lasst doch eure Zier
zu Gottes Ruhm belebet sein / und stimmtet lieblich mit mir ein.
4. Ach alles, alles, was ein Leben / und einen Odem in sich hat,
soll sich mir zum Gehilfen geben, / denn mein Vermögen ist zu matt,
die großen Wunder zu erhöh'n, / die allenthalben um mich stehn.
5. Wer überströmet mich mit Segen? / Bist du es nicht, o reicher Gott!
Wer schützt mich auf meinen Wegen? / Du, du, o Herr Gott Zebaoth!
Auch in der größten Gefahr / ward deines Trostes ich gewahr.
6. Ich will von deiner Güte singen, / solange sich die Zunge regt;
ich will dir Freudenopfer bringen, / solange sich mein Herz bewegt;
ja wenn der Mund wird kraftlos sein, / so stimm ich doch mit Seufzen ein.
7. Ach nimm das arme Lob auf Erden, / mein Gott, in allen Gnaden hin.
Im Himmel soll es besser werden, / wenn ich bei deinen Engeln bin.
Da sing ich dir im höhern Chor / viel tausend Halleluja vor.

Text: Johann Mentzer (1704)

¹³ Einige neue Lieder sind der CD bzw. dem Liederbuch „Vor Beginn der Welt geliebt“ (Hamburg: arche-medien, 2012) entnommen.

¹⁴ Im englischen Original wurden die meisten Lieder dem *Trinity Hymnal* entnommen (Philadelphia: Great Commission Publications, 1990), dem Liederbuch der Presbyterian Church in America und der Orthodox Presbyterian Church. Bei diesem Liederbuch handelt es sich um eine völlig überarbeitete Version eines ähnlichen Liederbuches mit demselben Titel, das von der Orthodox Presbyterian Church im Jahre 1961 herausgegeben wurde.